

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

23.11.1938 (No. 274)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954426)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. d. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 809 49. — Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen Wittmund Leer Weener und Papenburg

Erscheint wochentags mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postzustellungsgebühr zusätzlich 36 Pfennig Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 274

Mittwoch, den 23. November

Jahrgang 1938

## Dummes Geschwäk vom „armen Juden“

### Dr. Hacha wird Staatspräsident

Die Entscheidung, wer der künftige Präsident des Staates der Tschechen, Slowaken und Ukrainer wird, ist nun endgültig gefallen. Wie verlautet, wird der bisherige Präsident des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Emil Hacha, an die Spitze des Staates treten. Hacha gilt als einer der fähigsten tschechischen Juristen und begann vor dem Kriege seine Laufbahn am österreichischen Obersten Verwaltungsgerichtshof in Wien. Der Termin für seine Bestellung durch das Parlament steht noch nicht fest.

### Nürnberger Gesetze auch für Danzig

Für das Gebiet der Freien Stadt Danzig hat mit Wirkung vom 23. November eine Rechtsverordnung Gültigkeit erlangt, die nach dem Vorbild der Nürnberger Gesetze Bestimmungen für die Reinherhaltung des deutschen und des artverwandten Blutes und für die Ausmerzung des jüdischen Einflusses enthält. Die politische Führung in Danzig hat damit einer natürlichen Forderung der Danziger entsprochen, auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung die Rechtseinheit mit dem deutschen Mutterlande herzustellen.

In der Danziger Presse wird betont, daß die Rechtsverordnung, wie aus ihrem Wortlaut deutlich hervortritt, nicht nur dem deutschen, sondern auch dem artverwandten und somit dem polnischen Blute Schutz gewährt.

### Dr. Goebbels eröffnet die propagandistische Winterarbeit

Berlin, 22. November.

Am Dienstagabend sprach Dr. Goebbels in der Krolloper vor 2000 Propagandisten der Bewegung. Der Reichspropagandaleiter gab einen eingehenden Ueberblick über die schwebenden Probleme und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Propagandisten.

Dr. Goebbels führte u. a. aus: Die nationalsozialistische Staatsführung habe am 30. Januar 1933 vor ungeheuren Problemen gestanden und stehe auch heute noch vor der Lösung großer Probleme. Es komme in der Politik nicht nur darauf an, daß man das Richtige tut, sondern daß man das Richtige auch im richtigen Augenblick tut.

### Aufgabe der nationalsozialistischen Propaganda

Bei es nun, in steter Rücksichtnahme auf die Schwierigkeit der einzelnen Probleme einerseits und auf die öffentliche Meinung in der Welt andererseits das Volk mit diesen Problemen und ihren Auswirkungen bekannt und vertraut zu machen. Dr. Goebbels ging dann mit den bürgerlichen Intellektuellen ins Gericht, die die Propaganda für etwas Unfeines, Unvornehmes, Unbildsames und Ungezogenes hielten. Die Abneigung der bürgerlichen Intellektuellen gegen jene Propaganda, das völlige

Unverständnis für ihre Notwendigkeit, gehöre zu den trübsten Kapiteln des Weltkrieges. Auf diesem Gebiet seien Deutschland seine westlichen Gegner während des Krieges haushoch überlegen gewesen. „Ich möchte Ihnen einen charakteristischen Vorgang ins Gedächtnis zurückrufen, um Ihnen zu zeigen, wie es um die psychologische Führung damals eigentlich bestellt war. Am 10. August 1918 schrieb der bekannte Dichter Max Halbe an das Große Hauptquartier einen Brief folgenden Inhalts:

„Es sei einem schwer beorgten Vaterlandsfreund, der auch selbst zwei Söhne seit vier Jahren im Felde stehen hat, in dieser jurchtbarsten Stunde unseres Volkes gestattet, auf eine große Gefahr hinzuweisen. Es ist dies der auffallende, meist als Leitartikel und ohne Kommentar erfolgende Ausdruck von Reden der feindlichen Staatsmänner durch unsere eigenen deutschen Zeitungen. So brachten gestern die hiesigen „Neuesten Nachrichten“ eine Rede von Balfour, vorgestern eine von Lloyd George, ohne ein Wort der Widerlegung dazu zu schreiben. Ich erlaube mir, die beiden Blätter beizulegen. Ich habe daraufhin in einem Brief an die Redaktion meine ernststen Bedenken über diese Praxis zum Ausdruck gebracht. Nur ein Wort sei noch hinzugefügt. Unsere Feinde führen diesen Krieg vor der Öffentlichkeit vor allem auch als einen moralischen Krieg, und hierin beruht ihre Stärke vor ihren Vätern. Sie führen diesen Krieg nach Art der Kreuzzüge oder der Religionskriege. Wir führen ihn nur militärisch. Wäre es nicht hoch an der Zeit, auch die geistigen Waffen zu benutzen in einem Augenblick, wo es aufs Ganze geht und das Schicksal von unserem inneren seelischen Widerstand der nächsten Minute abhängt?“

Was wurde auf diesen Brief eines beorgten Vaterlandsfreundes geantwortet?

„Im Sinne Eurer Hochwohlgeborenen Anregung, die Reden feindlicher Staatsmänner nicht ohne Kommentar in der deutschen Presse abzudrucken, sind Erwägungen im Gange, desgleichen, um im Sinne Ihrer Ausführungen den Krieg nicht nur mit den militärischen, sondern auch mit politisch-geistigen Waffen zu führen.“

So geschrieben am 19. August 1918 (große Bewegung). Sie können sich jetzt vorstellen, warum wir den Krieg verloren haben. Und Sie können sich auch vorstellen, warum die propagandistische Seite der nationalsozialistischen Politik anderen Mächten heute ein Dorn im Auge ist. Die anderen werden sich allmählich darüber klar, daß in Berlin mitgespielt wird.

Auch wir haben uns die technischen Mittel der Propaganda zugelegt, und wir haben findige Köpfe genug, die die Intelligenz und Tatkraft besitzen, diese Mittel zur Anwendung zu bringen.

Früher konnte man mit diesem deutschen Volke umspringen, wie man wollte. Man hatte es sich angewöhnt, dauernd in innerdeutsche Dinge nach Art von Gouvernanten hereinzureden.

Das ist nun nicht mehr so. Wenn Engländer sich in unsere Dinge hineinmischen, dann könnten wir uns auch erlauben, hin

## Chamberlain und Halifax heute in Paris

London zeigt sich skeptisch - Unerwarteter französischer Kabinettrat

(A.) London, 23. November.

Auch die Londoner Dienstagblätter beschäftigen sich eingehend mit dem heutigen Staatsbesuch Chamberlains und seines Außenministers Lord Halifax in Paris. In ihren Vorerläutungen bringen die meisten Zeitungen zum Ausdruck, daß die englischen Minister ihre Spanienpläne bereits fallen gelassen haben. Sie würden sich nur darauf beschränken, angeichts der französischen Haltung gegenüber Sowjetspanien der französischen Regierung zu empfehlen, einen diplomatischen Agenten in Burgos zu ernennen.

Unter den jetzigen Umständen könne keine Rede mehr davon sein, so erklärt man in London, von den Franzosen zu verlangen, Franco die Kriegführenden-Rechte anzuerkennen. Man ist der Ansicht, daß das Pariser Treffen keine greifbaren Ergebnisse bringen wird. Man motiviert dies mit den innerpolitischen Schwierigkeiten der Regierung Daladier, deren Lebensfähigkeit angeichts der starken Opposition gegen die Notverordnungen sehr in Frage gestellt wird.

Das französische Kabinett ist am Mittwoch vollständig unerwartet im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Ministerrat zusammengetreten, der sich in

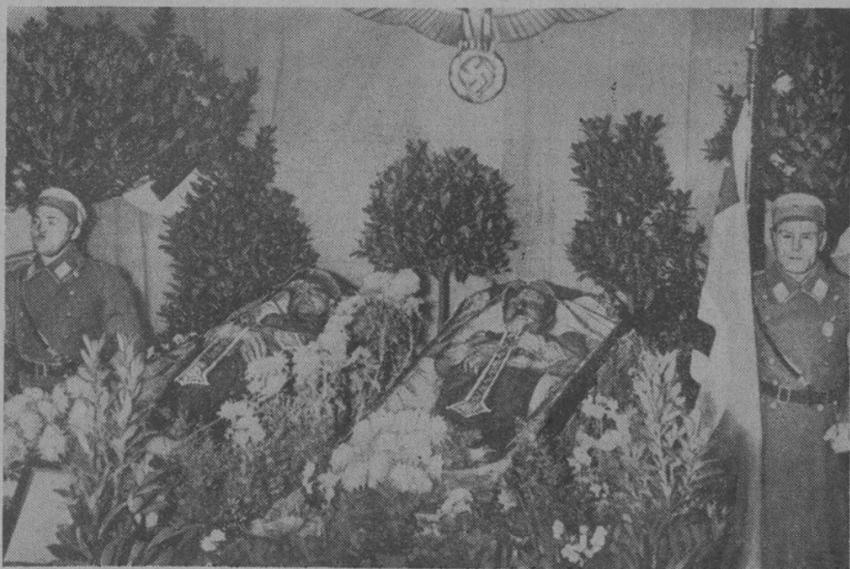
erster Linie mit außenpolitischen Fragen beschäftigt haben soll. In maßgebenden politischen Kreisen nimmt man an, daß im Hinblick auf den heutigen Besuch der britischen Minister wichtige außenpolitische Entschlüsse gefaßt worden sind. Man glaubt vor allem, daß das Spanienproblem im Mittelpunkt der Beratungen gestanden hat. Die französische Regierung scheint angeichts der Vorstellungen, die der sogenannte Außenminister Katschinski, del Vayo, erhoben hat, nicht geneigt zu sein, die Jubilligung der Kriegführenden-Rechte an Franco anzuerkennen. Man betont in Paris ferner, daß zweifellos bei den Besprechungen zwischen den französischen und englischen Staatsmännern die Rüstungsfrage eingehend erörtert wurde. Es ginge vor allem darum, die Verteidigung der beiden Länder auf eine gemeinsame Basis zu bringen.

In Paris hat der Austausch der Erklärungen zwischen dem Führer und dem französischen Botschafter auf dem Oberalzberg große Beachtung gefunden. Ebenfalls mißt man auch dem Besuch des deutschen Botschafters Graf Welzel bei Außenminister Bonnet Bedeutung bei. Man kann allgemein feststellen, daß in der Presse gegenüber Deutschland eine Entspannung eingetreten ist, was sich vor allem darin äußert, daß keinerlei Angriffe oder Polemiken gegen das Reich veröffentlicht werden.



Der letzte Weg Kemal Atatürks nach Antara

Unser Bild berichtet von der feierlichen Ueberführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürks nach Antara. Es zeigt die Geschicksfahrt mit dem Sarko auf dem Wege vom Palast Dolma-Baaitche in Istanbul zum Hafen wo der Schlachtkreuzer „Dawus“ den toten Staatsmann übernahm. Zu beiden Seiten des Sarkos schreiten sechs Generale, während die türkische Regierung mit dem Präsidenten Bayar an der Spitze ihm folgt. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.).



Die Aufbahrung der beiden ermordeten SA-Leute in Ummark (Ostmark)

Im Gemeindehaus zu Ummark wurden der SA-Sturmführer Franz Hebenstreit und der SA-Mann Fritz Feiler, die im Verlaufe des Feuergefechtes bei Ummark durch die jugendlichen Mörder erschossen wurden, aufgebahrt. (Scherl, Zander-Multiplex-K.).

## Die neue Grenzziehung

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei stellt im wesentlichen eine ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober 1938 dar. Insbesondere sind eine Reihe von Gemeinden mit deutscher Bevölkerung, die bisher vor dieser Linie lagen, und nicht befestigt wurden, in die Reichsgrenze einbezogen worden.

In zwei Stellen im Dreieck zwischen March und Thaya, südlich von Lundenburg, sowie in der Gegend von Gmünd wurde die ehemals österreichisch-mährische Grenze wiederhergestellt.

In vier Stellen ist eine Grenzberichtigung aus verkehrspolitischen Gründen erfolgt; die Möglichkeit hierzu war durch Ziffer 6 des Münchener Abkommens gegeben. Es handelt sich

1. um eine verhältnismäßig unbedeutende Gebietsabtretung westlich von Taus. Durch den Gebietszuwachs an dieser Stelle wird Deutschland die Möglichkeit einer einwandfreien Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen dem Raum von Eger einerseits und Jurtz im Wald bzw. dem mittleren Böhmerwald gegeben.

2. Ein kleiner Zipfel zwischen Böhmischem Litsch und Liebenau kommt zum Reich, um durch das Gebiet die geplante wichtige Reichsautobahn nach Reichenberg durchzuleiten;

3. ist die Abtretung eines Gebietsstreifens zwischen Danz und Hohenelbe auf der Südseite des Riesengebirges erfolgt. Dort soll eine zweigleisige Eisenbahn gebaut werden, die die Aufgabe hat, den Raum von Reichenberg mit dem von Trautenau und Hohenelbe zu verbinden.

4. ist die Abtretung eines kleinen Zipfels östlich von Gabel vorgezogen, durch die eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Glazer Bergland-Landsbron und Zwidau ermöglicht wird.

Ausländischen gegenteiligen Behauptungen gegenüber kann festgestellt werden, daß durch die Grenzkorrektur fast ebenso viel Tschechen an die Tschecho-Slowakei zurückfallen, als durch sie neu zum Reich hinzukommen.

und wieder mal in die englische Politik hineinzuleuchten!

Die nationalsozialistische Propaganda stehe dem Volk in der Rolle eines praktischen Arztes gegenüber. Wie der Arzt den Körper, so betreue die Propaganda die Seele des Volkes.

Dr. Goebbels wandte sich dann dem zweiten wichtigen Thema des Abends zu,

### der Judenfrage

Jeder Parteigenosse sei sich im klaren darüber gewesen, daß der Mord an Wilhelm Gustloff in der Schweiz eine Kampfanlage des internationalen Judentums gegen das deutsche Volk war.

Er habe genaue Nachrichten darüber, daß jeder Zug des Mordes am Parteigenossen vom Rath auf das Haar dem entsprechenden Zuge des Mordes an Parteigenossen Gustloff gleiche. Es gebe für ihn keinen Zweifel darüber, daß beide Morde von langer Hand vorbereitet waren, um das deutsche Volk zu provozieren.

Im Auslande spreche man von den „armen Juden“ und behaupte wider besseres Wissen, daß geplündert worden sei. Einen dieser sogenannten „Blünderfälle“ könne er genau rekonstruieren.

In der Straße Unter den Linden sei das jüdische Juweliersgeschäft Martgraf & Co. angegriffen worden. Man habe dabei für eine Million Juwelen gestohlen. Nun sei man der Sache auf den Grund gegangen, und da habe sich zur allgemeinen Ueberraschung folgendes herausgestellt:

Bei der Aktion raffte der in diesem Geschäft angestellte Jude Swan Bloch aus den Safes des Geschäfts Juwelen in einem Verkaufswerte von etwa 1130000 RM. zusammen. Er stellte diese Juwelen ohne Wissen seines jüdischen Chefs in einem Berliner Hotel sicher. Das Ganze nennt sich dann „Blünderung“. So sind die Juden.

Man sagt: Ihr habt die Juden in den letzten fünf Jahren schlecht behandelt. Die Juden besitzen jetzt noch 60 v. H. des Berliner Hausbesitzes. Die Juden nennen jetzt noch

### ein Kapital von rund acht Milliarden

ihreigen. Das würde bei gleicher Kapitalhöhe etwa 900 Milliarden Mark für das deutsche Volk ergeben, während das deutsche Volk nur 200 Milliarden Mark Nationalvermögen besitzt.

Das heißt also, die Juden haben es fertiggebracht, nach 5 1/2 Jahren nationalsozialistischer Regierung immer noch den vierzehnfachen Wert des deutschen Nationalvermögens zu besitzen.

Gewisse Teile des Auslandes könne man über diese Frage nicht belehren, so vor allem nicht die jüdische Öffentlichkeit. In Neuport zum Beispiel gebe es zwei Millionen Juden. Wie solle man sie überzeugen, daß Deutschland recht habe.

### Scharfe Abrechnung mit dem Ebenflügel

Dr. Goebbels behandelte dann die englische Unterhausdebatte über die Judenfrage. Dabei habe sich der Labour-Abgeordnete Vater mit Deutschland antisemitischer Politik im allgemeinen und mit seiner — Dr. Goebbels — Person im besonderen auseinandergesetzt. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, ihm einige Antworten herüberzureichen. Der englische Abgeordnete sagt: Man könne die Verzweiflungsart der Judenjungen ein wenig besser verstehen, wenn nicht logar entkuldigen. Er, Dr. Goebbels, versuche seit Jahren, den Antisemitismus in anderen Ländern aufzutacheln, um die Unordnung in der Welt zu vermehren.

Höher geht der blühende Unsinn nicht mehr. Für den Antisemitismus in der Welt habe ich noch nie Propaganda gemacht. Das besorgen die lieben Juden selbst. — Wir haben nur alle unser Teil dazu beigetragen, die Juden aus dem öffentlichen Leben in Deutschland zu beseitigen.

Vater sagt: Wenn Dr. Goebbels seine Drohungen gegen die Juden verwirklicht, — wo habe ich überhaupt Drohungen ausgesprochen? — könne man ann wenigstens hoffen, daß es bei Deutschland sein Bewenden habe? Würden nicht Polen und Rumänien vielleicht auch ihre 4 1/2 Millionen Juden herauswerfen? Lord Zetland habe recht, wenn er sagt, daß alles, was das Gewissen der Menschheit aufrüttelt, eine internationale Angelegenheit sei.

Dr. Goebbels fährt hier fort: Der Meinung sind wir auch. Deshalb interessiert das Gewissen der Menschheit sich in Deutschland z. B. so sehr für das Palästina-Problem, für die Araber und viele andere Völker Vater erklärt schließlich, man müsse leider klarmachen, daß herzliche Beziehungen zwischen England und Deutschland unmöglich seien, solange das „Martyrium“ der Juden, Katholiken, Protestanten und Sozialisten — hier wäre man versucht einzuschalten: und der Kabfahrer — andauern.

Wasche Deutschland etwa seine Beziehungen zu England von Englands Verhältnis zu den Arabern, Indern und Negern im englischen Weltreich abhängig?

Der Abgeordnete Hammersfield sagte: „Ich habe vorgezogen, daß die den Juden in Großbritannien große Finanzmittel zur Verfügung stehen, diese aus aller Welt herangeholt werden sollen, um einen Teil der Umstellungskosten zu bezahlen. (Stürmische Zustimmung.) Was die Juden nicht selbst bezahlen, dafür wird das britische Volk einspringen.“

Damit sind wir absolut einverstanden. Ich bin der Ueberzeugung, auch das britische Volk wird zweifellos große Genugtuung darüber empfinden, mit seinen gewaltigen Finanzmitteln für die in England so sehr verehrten Juden einzuspringen zu dürfen.

Der linksradikale Abgeordnete Maxton dagegen macht einen sehr wichtigen Vorschlag: Die 500 000 deutschen Juden

## „Im Geiste guter Nachbarschaft“

### Der Führer empfing Frankreichs neuen Botschafter

Berchtesgaden, 22. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im Berghof auf dem Obersalzberg den neuernannten französischen Botschafter Robert Coulongre zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers Francois-Poncet.

Botschafter Coulongre überreichte dem Führer die Schreiben des Präsidenten der französischen Republik mit einer in französischer Sprache gehaltenen Rede, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz hiermit das Schreiben zu übergeben, mit dem mich der Herr Präsident der Republik bei Eurer Exzellenz in der Eigenschaft als Außerordentlicher und Bevollmächtigter Botschafter beglaubigt.“

Bei der Uebernahme dieser hohen Aufgabe habe ich den Voratz, das Werk, dem sich mein Vorgänger gewidmet hat, fortzuführen und mich dafür einzusetzen, daß zwischen Frankreich und Deutschland dauerhafte und vertrauensvolle Beziehungen bestehen.

Beide Völker haben sich oft genug auf dem Schlachtfelde gegenübergestellt, um einander achten gelernt zu haben und zu wissen, daß ihre Kämpfe im Endergebnis fruchtlos geblieben sind.

Im Gegenteil, eine gemeinsame Grenze, zwei einander weitgehend ergänzende Volkswirtschaften, Anerkennung der Vorzüge und der geistigen Eigenart des anderen legen es beiden Teilen nahe, in gutem Einvernehmen miteinander zu leben und auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiet fruchtbar gütliche Beziehungen zu unterhalten.

Sie wissen auch, daß sie beide in die europäische Gemeinschaft unschätzbare Werte mitbringen, die sie im Frieden bewahren und durch lokale, zweckvolle Zusammenarbeit in edlem Wettstreit des Verstandes und der Tatkraft noch werden mehreren können.

## Jüdische Blutgier tobt sich aus

### Grausige Mekelei in einem Araberdorf - Englisches Ausgehverbot für ganz Palästina

Beirut, 23. November.

Die syrische Presse meldet einen Ueberfall von 150 schwer bewaffneten Juden auf das Araberdorf Karz Mier bei Nazareth. Die jüdischen Angreifer trieben die schutzlose Bevölkerung mit vorgehaltener Waffe auf dem Dorfplatz zusammen und schlugen wahllos auf Männer, Frauen und Kinder ein. Bei Androhung der „Todesstrafe“ stellten sie ultimative Forderungen. Nach Ablauf einer Viertelstunde zwangen die jüdischen Eindringlinge die Bevölkerung, sich in einer Reihe aufzustellen, lösten acht Einwohner aus und schossen sie rücklings nieder.

Der Scheich El Zeghibi reichte eine ins einzelne gehende Beschwerde über diesen schweren jüdischen Uebergriff beim zuständigen Diktator ein, die jedoch in Palästina nicht veröffentlicht wurde. Die syrischen Blätter fügen dem obigen Bericht hinzu, daß es sich bei ihm um einen der vielen ähnlichen Fälle handele, über die nichts veröffentlicht werden durfte.

Die in Beirut erscheinende Zeitung „Alberut“ meldet ferner, daß entgegen einer amtlichen britischen Darstellung der kürzliche Kampf bei Attiel in der Nähe von Tulkarem auf Seiten der Engländer 25 Tote und schwerverletzte gefordert habe, während offiziell nur ein gefallener Offizier und ein Unteroffizier zugegeben worden seien. Es habe sich bei diesem Gescheh ein arabischen Angriff auf britische Truppen gehandelt. Die Araber hätten zwei Tote zu verzeichnen gehabt.

Das Beirut Blatt „Alhom“ teilt weiter mit, daß die Araber dem vorgefertigten stattgefundenen Nachtgefecht bei El Kadri in der Nähe von Bethlehem große Bedeutung beilegen. In diesem Gefecht sei der arabische Divisionsführer Abdulkadr Hussein, ein Neffe des Mufti, verwundet worden. Er habe jedoch nur eine leichte Handverletzung davongetragen, wie überhaupt die arabischen Verluste gering seien. Auf britischer Seite hätten die Verluste 38 Tote und 14 Verwundete betragen. Die in der Nacht angegriffenen Engländer seien in die Flucht geschlagen worden.

## Mißglückte Geschäfte mit Krokodilstränen

### Die Welt lehnt Juden dankend ab - Roosevelt als Geschäftsmacher

(N.) Rom, 23. November.

Das italienische Regierungsorgan „Giornale d'Italia“ läßt die Moralknebel und die Heße in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten gegen die deutsche und italienische Kampfpolitik Revue passieren und stellt dabei fest, daß die Demokratien sich zwar in Worten für die Juden nicht genug tun konnten, in der Wirklichkeit aber sich völlig gegen die Einwanderung der jüdischen noch demokratisch bemitleideten Juden abschließen. England gab bereits 1933 Geheimanweisungen an seine Einwanderungsbehörden, daß die Einmischung von Juden aus Deutschland und anderen Ländern unterbunden wurde. Die britischen Dominien lehnten nicht weniger dankend ab. Dafür verwiesen die „Times“ darauf, daß vielleicht Brasilien und Sowjetrußland geneigt seien. Frankreich schloß seine Grenzen und ließ auf die Vereinigten Staaten aufmerksam machen. Die Vereinigten Staaten verwiesen ihrerseits wiederum auf Südamerika. Und Südamerika bedankt sich.

Die Gründe, weshalb sich alle Länder weigern, Juden aufzunehmen, liegen auf der Hand und sind die beste Bestätigung für die Richtigkeit der deutschen und italienischen Maßnahmen. „Tribuna“ erweitert diese Untersuchung, indem sie

in Schottland aufgenommen werden. Dazu sollen sich nun die Schotten äußern.

Der Innenminister Sir Samuel Hoare sagt: Es gibt eine Tatsache, die ich ganz offen behandeln muß. Unter der Oberfläche gibt es auch in England — das weiß ich aus Erfahrung — eine entschlossene antijüdische Bewegung, die im Entstehen begriffen ist. Ich tue mein Bestes, um dieses Uebel auszurotten.

In diesem Sinne nehme ich meine Aufgabe in Angriff und erlaube mir, zu ihrer erfolgreichen Durchführung auf die wohlwollende Unterstützung Eurer Exzellenz und der Reichsregierung zu rechnen.

Der Führer und Reichskanzler begrüßte den Botschafter mit nachstehender Erwiderungsansprache:

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Exzellenz der Herr Präsident der französischen Republik Sie als Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter Frankreichs bei mir beglaubigt.

Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie in Anknüpfung an die Arbeit Ihres Vorgängers, des Herrn Botschafters Francois-Poncet, es sich zur Aufgabe gesetzt haben, zur Schaffung stetiger und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beizutragen. Ich verpflichte Ihnen darin bei, daß unsere beiden Völker allen Anlaß haben, in gegenseitiger Achtung gute Nachbarschaft zu pflegen und sich auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiet zu ergänzen und ehrlich zusammenzuarbeiten. Ein friedlicher Wettstreit unserer beiden Völker, zwischen denen heute jene tiefgreifenden Streitpunkte der Grenzziehung nicht mehr bestehen, die so häufig die Vergangenheit belastet haben, kann auch nach meiner Ueberzeugung nur zur allseitigen Bereicherung nicht nur unserer beiden Länder, sondern ganz Europas beitragen.

Wenn Sie von diesen Ueberzeugungen getragen ihre Arbeit hier beginnen, so können Sie hierbei überzeugt sein, daß ich alles tun werde, um Ihnen Ihre Aufgabe zu erleichtern. Ich heiße Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

Alsdann nahm der Führer und Reichskanzler von dem lettischen Gesandten Edgar Kreewinsh, der bereits früher sein Land mehrere Jahre in Berlin vertreten hat, das Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Celins entgegen.

Durch eine Verfügung des Oberkommandierenden der englischen Streitkräfte in Palästina ist über das gesamte Land mit sofortiger Wirkung für die Zeit von 6 Uhr nachmittags bis 5 Uhr früh ein allgemeines Ausgehverbot verhängt worden. In den Städten wurden die jeweiligen Detachements angewiesen, zu diesem allgemeinen Verbot nach eigenem Ermessen noch besondere Bestimmungen zu erlassen. Unter dieses Ausgehverbot fällt auch jeglicher Fahrverkehr auf den Landstraßen Palästinas.

Ferner wird gemeldet, daß britisches Militär in dem Dorf Antarem bei Jerusalem, einem beliebten Ausflugsort der Bevölkerung, 56 Araber verhaftet hat.

Der Stadtrat der Judenstadt Tel Aviv hat, einer Meldung der jüdischen Zeitung „Davar“ zufolge, beschlossen, eine Truppe zu bilden, die irreführenderweise als „Bürgerhutzorganisation“ bezeichnet wird und der alle jüdischen Einwohner zwischen 30 und 50 Jahren angehören sollen. Wie sich diese Streitmacht bei den bekannnten militärischen Tugenden der jüdischen Rasse bewähren wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Unterdessen geht der arabische Abwehrkampf gegen die vereinigte englisch-jüdische Uebermacht unvermindert weiter. Auf einer Grenzstraße in Nordpalästina geriet ein mit britischer Polizei besetzter Panzerwagen auf eine Landmine, während die das Fahrzeug begleitende Polizeibatterie gleichzeitig von arabischen Freiheitskämpfern unter Feuer genommen wurde. Der Panzerwagen wurde schwer beschädigt.

Um die Anteilnahme der Araber des Libanon am Schicksal ihrer Kasernen in Palästina zum Ausdruck zu bringen, hat der Mufti von Beirut alle öffentlichen Veranstaltungen anlässlich des Bairam-Festes für das ganze Libanon-Gebiet abgelehnt. Das Fest wird von der mohammedanischen Bevölkerung aller arabischen Staaten alljährlich während mehrerer Tage mit großem Pomp gefeiert und die Ablagerung der öffentlichen Veranstaltungen zeigt daher mit größter Eindringlichkeit die Trauer und das Mitgefühl der gesamten Einwohnerschaft des Libanons für die härtestem Terror unterworfenen Araber Palästinas.

das Verhalten Roosevelts unter die Lupe nimmt. Die Zeitung findet die von Roosevelt gestartete Heße nicht weiter verwunderlich, da Roosevelt aus der Heße gegen die autoritären Staaten ein Geschäft zum Profit Washingtons in der Rüstungsfrage, der nordamerikanischen Dollarpolitik in Zentral- und Südamerika und des Imperialismus der Yankees machen wolle. Die Phantasien von eingebildeten Feinden, die Nordamerika und Südamerika gemeinsam bedrohen, dienen, wie „Tribuna“ feststellt, zu weiter nichts als zur Aufrüstung, und zwar auch in den kleineren amerikanischen Republiken, für die Wallstreet die Kredite und damit die wirtschaftliche Abhängigkeit bereithält.

Um die nordamerikanische Wirtschaftsdiktatur in Mittel- und Südamerika aufrechtzuerhalten und auszubauen, zögere Roosevelt nicht, die Tatsachen zu fälschen und daß zwischen die neue und alte Welt zu tragen. Trotz dieser Manöver, die die panamerikanische Konferenz von Lima zugunsten des Profits der Vereinigten Staaten vorbereiten sollen, regte sich in Südamerika genügend Scharfsinn und Unabhängigkeitswillen gegen die Diktaturgefühle Washingtons, so daß die Heße doch nicht den erwarteten Profit abwerfen werde.

Diese Feststellung ist auch für uns sehr interessant. Immerhin möge man in England ausrotten, soviel man will. Das geht das englische Volk an. Was wir tun, das ist unsere Sache!

Mit dieser Kundgebung wird nun für diesen Winter die propagandistische Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung im Gau Berlin und im Reich eingeleitet.

# Opium durch In- und Ausland

## Ein Gangsterüberfall bei Linz

In der Nacht zum Dienstag wurde in der kleinen Ortschaft Unteregöls bei St. Florian (Oberdonau) ein Bauernhaus von Banditen überfallen und der Besitzer durch einen Schuß ermordet. Zwei seiner Söhne erlitten schwere Verletzungen. Kurz vor Mitternacht wurde der Bauer durch verdächtige Geräusche aus dem Schlaf geweckt. Er sah sich drei Männern mit geschwärtzten Gesichtern gegenüber, die nach Ausheben eines Fensterrandes in das Haus gelangt waren und von dem Bauern in barischen Worten Geld forderten. Als der Bauer noch zögerte, schützten sich die Männer auf ihn. Es entspann sich ein Handgemenge, durch das auch der 14-jährige Sohn des Besitzers im Nebenzimmer geweckt wurde. Da er seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, feuerte einer der Eindringlinge einen Schuß ab. Schwer getroffen stürzte der Junge zu Boden. Auch auf seinen um vier Jahre älteren Bruder, der hinter ihm erschien, eröffnete die Bande das Feuer und verletzte ihn lebensgefährlich. Der Bauer war inzwischen aus der Schlafstube entkommen und wollte sein Jagdgewehr holen. Im Stall entspann sich abermals ein Kampf, bei dem der Bauer einen tödlichen Schuß erhielt. Hierauf ergrißen die Banditen die Flucht.

Von dem unerhörten Gangsterüberfall wurde sofort die Gendarmerie verständigt, die im Verein mit der Linzer Kriminalpolizei die Nachforschungen nach den Tätern aufnahm.

## Geschäftsfrau um 20 000 RM. geprellt

Einem unglaublich frechen Gaunerstreich leisteten sich drei Verbrecher im Berliner Norden. Als falsche Kriminalbeamte verschafften sie sich in der Wohnung einer Geschäftsfrau Zutritt und „beschlagnahmen“ dort 20 000 RM., die die Frau zur Begleichung einer größeren Warenrechnung liegen hatte. Die drei gewissenlosen Betrüger stellten sich als „Beamte der Dienstüberwachungsstelle“ vor und behaupteten, den Auftrag zu haben, die Wohnung zu durchsuchen. Die verschüchterte Frau setzte ihnen keinerlei Widerstand entgegen. Auf die Frage nach einem größeren Geldbetrag gab sie logar bereitwillig zu, daß sie 20 000 RM. im Hause hätte. Dieses Geld erklärten die Betrüger sofort für beschlagnahmt. Sie nahmen es an sich und gaben der Frau den „guten Rat“, sich umgehend an die zuständige Dienststelle zu wenden. Von dort würde sie es nach Prüfung der Echtheit bedingungslos zurückerhalten. Dann verschwand die Frau.

Nach am selben Tage mußte die unglückliche Frau erfahren, daß sie einem Betrug zum Opfer gefallen war. Die Polizei hat nach den etwa dreißigjährigen Verbrechern eine umfassende Fahndungsaktion eingeleitet.

## Kein Judenladen war in Ordnung

Bei einer Kontrolle die von der Polizeiverwaltung in München-Gladbach in 23 jüdischen Geschäften durchgeführt wurde, konnten fünfzehn Verstöße gegen das Maß- und Gewichtsgesetz, zwei Verstöße gegen das Lebensmittelgesetz, zwei Verstöße gegen die Gewerbeordnung festgestellt werden. Das bedeutet, daß bei 23 jüdischen Gewerben nicht weniger als neunzehn Gesetzesverstöße vorliegen.

## Massenmörder aus Deutschenlag gefaßt

Einem tschechischen Massenmörder hat jetzt sein Schicksal ereilt. Deutsche Polizei verhaftete den ehemaligen Bahnvorsteher des kleinen jüdischen Ortes Pütsch in Kratky, der durch eine Schredanstalt beim Einmarsch der deutschen Truppen furchtbares Unheil heraufbeschwor. Kratky, der sich unter dem Pseudonym „Egon“ immer als Späher und Deutschverwechler hervorgetan hatte, ließ bei der Räumung des jüdischen Gebietes eine Lokomotive gegen einen aus Eger einmarchierenden Zug fahren, weil er glaubte, dieser Zug bringe die ersten deutschen Soldaten. Es handelte sich aber um einen Flüchtlingstrain, der marxistische und jüdische Ausreißer nach Prag bringen sollte. Viele von ihnen fanden den Tod. Der „Herofrat von Pütsch“, gegen den auch die tschechischen Behörden einen Steckbrief erlassen hatten, wurde jetzt ins Brüxer Kreisgericht eingeliefert.

## Italienisches Flugzeug bei Klagenfurt verunglückt

Am Dienstagmittag verunglückte bei Winklern in der Nähe von Klagenfurt das auf dem Fluge von München nach Rom befindliche italienische Flugzeug, S 73 TUDR aus bisher ungeklärten Gründen. Vier Angehörige der fünfköpfigen Besatzung kamen dabei ums Leben, während der fünfte schwer verletzt wurde.

# Schlesien und Ostmark zu Wasser und Lande verbunden

## Deutsche Verkehrsstraßen durch die Tschcho-Slowakei

Der Abschluß der Vereinbarungen über den Bau einer Durchgangs-Autobahn Breslau-Wien und des Oder-Donau-Kanals hat nicht nur in der schlesischen Wirtschaft, sondern im ganzen Reich außerordentliche Bedeutung hervorgerufen. Mit diesen beiden Plänen werden Verbindungen wieder angebahnt, die durch Versailles zum Schaden sämtlicher Beteiligten zerrissen wurden. Die hervorragende wirtschaftliche Bedeutung der Autobahn und des Oder-Donau-Kanals ergibt sich aus der Tatsache, daß Schlesien und die Ostmark erstmalig zu Wasser und zu Lande verbunden werden. Breslau hat damit seine vor Jahrhunderte begründete Stellung als Brücke zwischen dem großdeutschen und dem südeuropäischen Wirtschaftsraum zurückerobert. Der Oder-Donau-Kanal wird darüber hinaus den letzten vollendenden Schritt zum Ausbau der deutschen Binnenwasserstraßen bringen.

Die neue Autobahn, die es ermöglichen wird, von Breslau auf kürzestem Wege und die südeuropäischen Staaten zu erreichen, wird etwa 320 bis 350 Kilometer lang sein, so daß man mit einem guten Wagen in rund vier Stunden von Breslau nach Wien gelangen wird. Damit wird sogar der Eisenbahnweg nach um die Hälfte verkürzt. In tschechischem Gebiet wird die Bahn auf einer Länge von 65 Kilometer verlaufen. Die genaue Linienführung liegt noch nicht endgültig fest. Zur Klärung der Frage wird in Kürze von Dr. Todt in Brünn eine Planungskommission geschaffen, die über das auswärtige Amt die notwendigen Verhandlungen führen wird. Die obersten Bauleitungen in Breslau und Wien werden die einzelnen Teilstrecken von beiden Seiten aus bis an die neuen deutschen Reichsgrenzen hinführen. Da ein Teil des Baugeldes bereits zur Verfügung steht, soll schon im nächsten Jahr mit der Arbeit begonnen werden. Schon Ende 1940 hofft man die ganze Bahn fertig zu haben.

Die Durchgangsautobahn mit Anschlüssen an das tschecho-slowakische Straßennetz soll dem gesamten deutschen und tschecho-slowakischen Kraftfahrzeugverkehr kostenlos zur Verfügung stehen. Sie wird also in hervorragendem Maße die Förderung des Verkehrs zwischen diesen beiden Ländern unterstützen, darüber hinaus aber sich als ein wirksames Mittel erweisen, die an sich schon bestehenden engen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Schlesien und den Südstaaten weiter zu vertiefen und zu verfestigen.

Es ist damit zu rechnen, daß mit den von Deutschland geplanten verkehrstechnischen Maßnahmen über 50 000 Arbeiter

## Schwieriger Schiffsverkehr auf dem Rhein

Die Rheinschiffahrt erlebt — nach einer Meldung aus Koblenz — jetzt eine böse Zeit. Der mächtige Strom ist fast trodengelegt. Sandbänke und Felsen ragen überall aus dem niedrigen Wasser. Fast jeder Tag bringt neue Strandungen und Zwischenfälle im Schiffsverkehr. So niedrig wie zur Zeit war der Wasserstand des Rheins lange nicht mehr. An manchen Stellen sieht es fast aus, als wolle der Strom ganz austrocknen. Allenthalben ragen Sandbänke und fangtige Felsblöcke drohend auf, und das sonst schon gefährliche „Binger Loch“ fordert trotz aller Vorsicht täglich sein Opfer. Einmal sieht sich ein Kapitän am letzten Ufer fest, und dann fährt ein Schlepper seinen Anhang auf Grund. Hinzu kommt noch der tödliche Nebel, der schon früh am Nachmittag durch das Rheintal zieht und erst langsam am nächsten Morgen weicht. So muß der gesamte Verkehr streckenweise ruhen, bis es den Sonnenstrahlen endlich mühselig gelingt, die dichten weißen Schleier zu zerreißen.

## Tauscher forschen nach Rheingold

Durch einen neuen Goldfund an der Baite in Köln wird die Dessenlichkeit zum zweiten Male auf das „Rheingold“ aufmerksam gemacht, das spielende Kinder kürzlich gefunden hatten. 35 000 Mark in ausländischen Goldmünzen wurden vor einiger Zeit aus dem Rhein geborgen. Jetzt sind weitere 75 dänische Goldstücke ans Tageslicht gekommen. Die Zollfahndungsstelle nimmt einen noch größeren Umfang des Schatzes an und will deshalb einen Tauscher einleihen. Es handelt sich bei diesem „Rheingold“ um ein jüdisches Vermögen, das ins Ausland verschoben werden sollte.

## Sturmshäden im Rhein-Main-Gebiet

In den Abendstunden des Montag raste ein heftiger Sturm über Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet, der sich bis zur Orkanstärke steigerte. Nach den Beobachtungen des Taunus-Observatoriums auf dem kleinen Feldberg wurde die Windstärke 10 und auf dem großen Feldberg Windstärke 11 gemessen. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume; verschiedentlich wurden Schornsteine umgerissen und sogar Fensterheben eingedrückt.

## Deutsche Zollbeamte jagten Menschenhändler

Deutsche Zollbeamte machten nach einer Meldung aus Düsseldorf an der deutsch-belgischen Grenze einen guten Fang. Es gelang ihnen, einen Menschenhändler in dem Augenblick zu fassen, als er gerade mehrere Juden im Schutze der Dunkelheit über die Grenze nach Belgien zu schaffen wollte. Fünf andere Juden wurden beim Abstieg des Geländes in einem Straßengraben entdeckt. Während zwei Hebräer die Flucht über die Grenze gelang, wurden die anderen gefaßt. Mit Hilfe eines Gepäckscheines, den einer der Flüchtlinge verloren hatte, konnte man auf dem Wagener Hauptbahnhof einen Koffer beschlagnahmen, der 12 000 Mark enthielt, die die Schmugglerfahrt nach Belgien mitmachen sollten.

## Schweres Autobusunglück in Rüttich

In Rüttich ereignete sich ein schweres Autobusunglück. Ein mit Fußballspielern besetzter Omnibus erlitt einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer und geriet dann in voller Fahrt gegen einen Baum. Die sechzehn Insassen des Omnibusses und der Motorradfahrer mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus zugeführt werden.

## Schwerer Schleppl-Unfall in jüdischem Hafen

Ein schwerer Unglücksfall, der zwei Todesopfer forderte, hat sich im Hafen von Bilajoki in Südfinnland ereignet. Ein Schlepper war mit dem Einschleppen des deutschen Dampfers „Königsberg i. Pr.“ beschäftigt. Plötzlich legte sich der Schlepper aus bisher unbekannter Ursache quer, und das Schleppl spannte sich so heftig, daß der Schlepper sich immer mehr auf die Seite legte. Die Besatzung bemühte sich vergeblich, das Schleppl loszuwerfen, worauf die an Bord befindlichen Personen ins Wasser sprangen, um sich zu retten. Die Köchin und ein Küchenmädchen, die sich in der Kommode befanden, verunglückten vergeblich, die Tür zu öffnen, die von den ins Wasser gesunkenen Personen eingedrungenen Wassermassen festgepreßt wurde. Wenige Minuten später sank der Schlepper, ohne daß es möglich war, die beiden Frauen zu retten.

# Mit Juden niemals Verständigung!

Wien, 22. November.

Zur großen Freude aller Teilnehmer aus Großdeutschland und Italien besuchte Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley am Dienstag überraschend die Tagung der 22. Post- und Telegraphenwissenschaftlichen Woche im Festaal der Wiener Hochschule.

Dr. Ley erinnerte daran, daß Juda als Feind Deutschlands den Weltkrieg angezettelt hat. Drei Tatsachen führen dann zum Wiederaufstieg des Reiches: Seine Einigung unter dem Führer, die Sprengung der Versailler Ketten und drittens die Entlarvung des jüdischen Feindes und seiner Bekämpfung. Dieser letzte Punkt zog dem deutschen Volk Feindschaft zu, wie sie noch kein Volk kennenlernte. Würde der Jude in diesem Kampfe siegen, so wäre der Versailler Vertrag wahrscheinlich noch wenig im Vergleich zu den Folgen, die ein jüdischer Sieg nach sich ziehen würde. Das deutsche Volk würde geschlagen, vernichtet und ausgerottet werden.

In treffenden Sätzen befaßte sich der Reichsorganisationsleiter dann mit den Leuten, die den Kampf gegen die Juden zwar begreiflich finden, aber nicht verstehen wollen, daß Deutschland gegen sie entscheidend eingreife. „Sie sprechen von Nächstenliebe und von Verletzung religiöser Gefühle! Die so sprechen, wissen eben noch immer nicht, wer der Jude wirklich ist. Unter den Menschenrassen gibt es positive und negative, also parasitäre Elemente. Sie nisten sich in der Wirtschaft der fremden Völker ein. Der Ritualmord ist schließlich letzte Steigerung des jüdischen Schmarozertums.“

Wir Deutsche haben immer Mitleid mit anderen Völkern gehabt, aber die anderen hatten mit uns kein Mitleid. Es besteht die Gefahr, daß die Jugend, die zumiel Abstand zu den Dingen genommen hat, wieder zu mitleidig wird, also werden wir die Jugend aufklären und ihr zeigen, daß die Juden immer Feinde unseres Volkes waren und daß es niemals eine Verständigung mit ihnen geben wird. Wir sind glücklich, daß wir mit unserer Einschätzung des Judentums nicht allein stehen. Polen, die Völker des Balkans, und das befreundete Italien denken wie wir. In dem Kampfe gegen das Judentum wollen wir weiter vorausgehen, wir wollen nicht ruhen noch rasten, bis nicht der jüdische Feind aus allen seinen Stellungen vertrieben ist.“

## 280 000 Juden verfeuchten Wien

1870 übersluteten die Hebräer zum ersten Male in Massen die Hauptstadt an der Donau. Sie drangen bald überall ein. Und ihre Geschäftstätigkeit wie ein Herr Rothschild wurden sogar von Habsburg geachtet. Aber das rechte Arbeitsfeld fanden die Semiten erst 1918 vor als die Doppelmonarchie zusammengebrochen war. Damals fielen sie nicht nur über die kleineren Städte der Ostmark her, sondern übersluteten von Osten her vor allem Wien. Unheimlich schnell drangen sie in alle Berufe ein, die guten Gewinn versprachen. Bald beherrschten sie auch bedeutende Staatsposten. Einige ihrer „erlesensten“ Vertreter — Kruppit, Schiffmann und Sulles — gehörten zu dem engsten Bekanntenkreise der Familien Dollfuß und Schujahnig. Fürst Starhemberg stand im jüdischen Solde, und Wietanzler Jermato war mit einer Jüdin verheiratet. Nur auf der Liste der 180 000 Arbeitslosen gab es keinen Juden!

Wie stark die wichtigsten Berufe mit Juden verfeucht waren, zeigt am besten die Statistik. Unter 1780 praktischen Ärzten Wiens gab es 1162 Vollblutjuden. 53,5 Prozent der Frauenärzte waren Volljuden. Und bei den Zahnärzten standen 412 Hebräer nur 225 Christen gegenüber. In den Lieblingsgebieten der jüdischen Mißtraße gehörte auch die Rechtswissenschaft. Anfang des Jahres 1938 war es kaum noch möglich, in Wien einen arischen Rechtsanwalt zu finden; denn die Verjudung war hier ungefähr 95 Prozent. Bei Film, Rundfunk, Theater und Presse schwante der jüdische Einfluss zwischen 95 und 100 Prozent. In einer bürgerlichen Zeitung Wiens waren von neunzehn Schriftleitern achtzehn Juden. In einer anderen Zeitung gab es drei arische und 24 jüdische Schriftleiter.

Selbstverständlich war der Geldmarkt fast vollständig in jüdischer Hand. Die Leitung der Länderbank mit 600 Angestellten, der Mercurbank mit 325 und des Giro- und Kassensvereins mit 215 Angestellten setzte sich zu neunzig Prozent aus Juden zusammen. Diese Zahlen lassen begreifen, warum von den 280 000 Juden, die bis zum Umbruch in Wien lebten, wucherten, feilschten und betrogen, kein einziger arbeitslos war.

Nun sind Wien und die Ostmark für immer von diesem jüdischen Abbruch erlöst. Die Zahlen aus kaum übermündeter Vergangenheit aber beweisen, wie notwendig es war, den jüdischen Bazillus radikal aus dem Volkstörper zu entfernen.

## Wo blieb der Meteor?

Das Institut für Meteorologie und Geophysik an der Universität Frankfurt a. M. stellt zur Zeit Nachforschungen nach dem vermutlichen Verlauf der Bahit des am Sonntagabend gesichteten Meteors an. Auf Grund der bis jetzt getroffenen Feststellungen ist an der Lichterscheinung selbst nicht zu zweifeln, doch spielt — wie stets bei solchen Vorgängen — auch hier die Phantasie reichlich mit. Die Aufschlagstelle ist bisher nicht gefunden worden. Es ist auch noch keinesfalls erwiesen, ob der Meteor an einem erreichbaren Punkt niedergegangen ist. Der Meteor wurde übrigens auch in Köln beobachtet.

Druck und Verlag: H. S. Gauerlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigverlagung Emden, / Verlagsschreiber Hans F. a. H. Emden

Hauptverleger: Hans F. a. H. Emden  
Verantwortlich (auch für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Hans F. a. H. Emden; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Sport und Erziehung, sowie für Norden-Krümmer, Kunst und Faschingland: Dr. Emil Krieger; für Emden, sowie Sport: Helmut Krieger, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Hertel und Fritz Stadhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann Kämo. — Berliner Schriftleitung: Graf K. a. H. a. H.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden.

D. V. Oktober 1938: Gesamtauflage 27 323

davon Bezugsausgaben

Emden-Norden-Aurich-Faschingland 17 281

Leer-Heiderland 10 042

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffung für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Faschingland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland 8 für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Faschingland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 50 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 30 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Vereinsausgaben 8 Pfennig

Im H. S. Gauerlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt

Dienstliche Tageszeitung 27 323

Bremer Zeitung 37 024

Odenburgische Staatszeitung 37 195

Wilmshavener Kurier 15 877

Gesamtauflage Oktober 1938 246 823

## Schiffsverkehr im Emdener Hafen

Name des Schiffes	Kapitän	Name	Angekommen	Matler	Liegeplatz
M. Käte	Sietas	Deutschland	22. Nov.	Lehnting & Cie.	Brittensbrunn
D. Bucegi	Looft	Rumänien	22. "	Frachtkontor	Neuer Hafen
D. Katharina D. Fisser		Deutschland	22. "	Lezzau-Scharbau	"
D. Hans Christoffersen		"	22. "	Frachtkontor	"
S. Helene	Dankers	"	22. "	"	Außenhafen
S. Theo Klein	Bröter	"	22. "	Schulte & Bruns	"
Abgegangen					
D. Dagny	Lindemann	Finnland	22. "	Frachtkontor	"
D. Genua	Sportmann	Deutschland	22. "	Schulte & Bruns	"
D. Jade		"	22. "	Lehnting & Cie.	"
M. Max	Meier	"	22. "	"	"
D. Gertrud Frigen	Dewold	"	22. "	Frachtkontor	"
D. Dille	Räber	"	22. "	Fisser & v. Doornum	"
D. Lina Fisser	Witten	"	23. "	Frachtkontor	"
D. Europa	Rudolfsen	"	23. "	Schulte & Bruns	"
D. Bajala	Erilton	Schweden	23. "	Haeger & Schmidt	"

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Aller 21. Hongkong, Augsburg 19. Dover pass. nach Havanna. Bremen 21. Cherbourg, Dessau 19. Durban nach Baltimore. Ethenach 19. Leipzig nach Hamburg. Ems Duesant pass. nach Hamburg. Europa 20. Bishop Rod pass. Franken 21. Melbourne. Gneisenau 19. Manila nach Singapur. Goslar 18. Melbourne. Aller 20. London. Komm. Johnson ausg. 20. 40 Grad Süd 77 Grad Ost pass. nach New Plymouth. Rahr 21. Melbourn. Lippe 20. Duesant pass. nach Port Said. Memel 20. Havanna nach Antwerpen. Nibel 20. Durban nach Antwerpen. Nedar ausg. 19. Antwerpen nach Adelaide. Ober 20. Singapur nach Sabang. Osnabrig 19. Cristobal nach dem engl. Kanal. Fortia 19. Para nach dem Injelgebiet. Potsdam 19. Hamburg. Regensburg 19. Duesant pass. nach Port Said. Schwaben 20. Antwerpen. Stuttgart 20. Neapel. Ullm 20. Antwerpen. Meier 19. 11. San Francisco.

**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen.** Birkenfels 20. Berlin pass. Gallenfels 19. Basrah. Frauenfels 20. Bishop Rod pass. Freienfels 19. Bombay nach Antwerpen. Goldenfels 19. Antwerpen. Hundsehl 19. nach Hamburg ausg. Lauterfels 21. Suez. Liebenfels 20. Gibraltar pass. Lindenfels 19. Antwerpen. Odenfels 19. Antwerpen. Rauenfels 20. Hamburg. Samed 19. von Seolla. Stahel 19. von Vigo. Stollenfels 20. Gibraltar pass. Tannenfels 20. von Port Said. Trautenfels 19. von Kangoon. Treuenfels 19. von Bahrein. Wächfels 19. Majaputram. Weihenfels 20. von Suez ausg. Wittenfels 20. Madras.

**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Uter 19. Santander. Andromeda 19. Kopenhagen. Apollo 19. Gijon. Artadne 19. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Marie 19. Amsterdam. Bellona 19. Kasajas nach Antwerpen. Bejel 19. Antwerpen. Ektor 20. Kopenhagen. Egeria 20. Hottelau pass. nach Rotterdam. Elin 19. Rotterdam nach Bremen. Gank 21. Duesant pass. nach Bremen. Hans Carl 19. Königsberg nach Rotterdam. Hector 20. Danzig. Hero 19. Antwerpen nach Vigo. Helia 19. Antwerpen. Irene 19. Rotterdam nach Königsberg. Iris 20. Hottelau pass. nach Rotterdam. Juno 19. Hottelau pass. nach Rotterdam. Kepler 19. Palma de Mallorca. Jupiter 20. Brantheim. Klio 19. Hottelau nach Bremen. Kronos 21. Stettin. Latona 19. Antwerpen nach Stavanger. Medea 20. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Mercur 21. Nordenham nach Gedding. Nereus 19. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Niobe 19. Hottelau pass. nach Ostarschamm. S. A. Niose 20. Brunsbüttel pass. nach Walmö. Oibers 19. Bilbao. Par 21. Stavanger. Perseus 20. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Phaedra 21. Rostock. Pluto 20. Hottelau nach Setubal. Plolades 20. Kiel. Rheo 20. Stettin. Sirius 19. Hamburg nach Riga. Stella 19. Hamburg nach Rotterdam. Thalia 21. Vissalon. Venus 20. Hottelau pass. nach Rotterdam. Vesta 19. Antwerpen. Victoria 20. Brunsbüttel pass. nach Geste. Vulcan 18. Rotterdam. Oscar Friedrich 19. Rotterdam.



Prüfe die Leistungen des Winterhilfswerkes und vergleiche Deine Leistungen für das WHW! — Hast Du Deine Pflicht erfüllt?

**Ugo Rederei Richard Adler u. Co., Bremen.** Albatros 21. Lowestoft. Amika 20. Antwerpen. Buit 20. Rotterdam. Concor 21. Lowestoft. Hecht 19. Hottelau nach Hamburg. Luma 21. Solingen. Luna 9. Widdes. Krog nach Raumo. Optim 21. Antwerpen. Orlanda 20. Wäntina. Rabe 20. Hottelau nach Rotterdam. Reiter 21. Hull. Schwalbe 20. Hamburg nach Lowestoft. Sperber 21. Hottelau nach Bremen. Taube 21. Tallinn nach Kollaa. Zander 20. Rings Lynn nach Hamburg. Dr. Heinz Wiegand 20. Wiberg. Pinguin 20. London.

**Unterweser Rederei AG., Bremen.** Felsenheim 20. ab Wiffingen. Gonenheim 19. ab Albany. Bodenheim 20. ab Ballhof. Heddenheim 20. ab Sogelund ausg. Keltheim 19. ab Bremen. Eisersheim 19. ab Wilhelmshaven.

**F. A. Binnen u. Co., Bremen.** Werner Binnen 19. vom Rostock. **Hamburg-Amerika Linie.** Tacoma 21. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Cordillera 19. ab Rio. Barrios nach Port Amor. Caribia 20. an Antwerpen. Phoenicia 21. an Curacao. Palatia 22. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Redoña 21. ab Rio. Barrios nach Port Amor. Roda 22. ab Callao. Efen 21. ab Port Sudan nach Sabang. Dortmund 20. ab Port Sudan nach Port Said. Wüzburg 19. an Kapstadt. Hamm 19. an Sabang. Menes 21. an Batavia. Ritterfeld 21. ab Brisbane. Karnat 21. an Rotterdam. Heidelberg 19. an Antwerpen. Burgeland 22. Wiffingen pass. nach Rotterdam. Münsterland 21. an Neuzerf. Ruhr 22. an Port Said. Ramjes 20. ab Kobe nach Shanghai. Havelland 20. an Kobe. Rhein 20. an Iosohama. Hindenburg 21. an Manila. Nordmark 20. an Shanghai. Ranzmar 19. ab Penang nach Colombo. Oldenburg 21. Berlin pass. nach Port Sudan. Preußen 21. an Antwerpen. Harenstein 21. ab Oran nach Triest.

**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** General Krüger 21. von Pernambuco nach Mabeira. Madrid 22. in Montevideo. Monte Oliva 21. Duesant pass. Monte Pascoal 21. in Florianopolis. Monte Rosa 22. St. Vincent pass. Belgrano 21. in Sao Francisco do Sul. Solmer 21. in Antwerpen. Buenos Aires 20. in Rosario. Campinas 21. Dover pass. Coroba 21. in Antwerpen. Entrecos 21. Fernando Noronha pass. Espana 22. Fernando Noronha pass. Maceio 21. Fernando Noronha pass. Mendoga 21. in Rio de Janeiro. Montevideo 21. Santos 20. St. Olinda 22. Mabeira pass. Rosario 20. in Montevideo. Santos 20. St. Vincent pass. Uruguay 21. in Paranaguá. Joppenberg 21. von Rotterdam nach Bremen. Wilhelm Gutfloß 21. von Neapel nach Genua.

**Deutsche Afrika-Linie.** Wabat 21. ab Lagos. Wabeke 21. an Antwerpen. Ainar 19. ab Las Palmas. Wäbert 21. an Lagos. Waggoo 20. ab Las Palmas. Watusji 21. ab Durban. Wanganji 21. ab Dar-es-Salaam. Wufuma 20. ab Vissalon. Wambata 18. ab Luanda. Waramo 18. ab Antwerpen. Wajala 16. ab Beira. Windhut 18. ab Durban.

**Deutsche Levante-Linie GmbH.** Galka 21. von Cavata nach Piräus. Athala 19. von Izmir nach Istanbul. Kona 21. von Thessaloniki nach Istanbul. Larissa 21. Gibraltar pass. Milos 21. von Burgas nach Piräus. Moresa 21. von Tunis nach Piräus. Ernst v. M. Ruh 21. von Catozio nach Oran. Sivas 21. in Jaffa. Welfsee 21. von Rotterdam nach Bremen.

**Woried Tankership Rederei GmbH.** Leba 20. an Aruba. Gedania 19. von Aruba nach Harburg. D. V. Harper 19. von Cartagena nach Aruba. Grotshid 19. von Talara nach Aruba. Berlephone 20. von Talara nach Buenos Aires. Campana. S. S. Senior 21. von Neuzerf nach Cumarobó. Elio Baltar 21. von Neuzerf nach Aruba.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Rederei, Hamburg.** Tenerife 20. nach Oporto nach Rotterdam. Sevilla 21. von Calablanca nach Bremen. Bellita 21. von Bigo nach Hamburg. Ceuta 21. von Antwerpen nach Calablanca. Las Palmas 21. von Remours nach Palermo. Ilse v. M. Ruh 21. in Rotterdam. Oldenburg 21. in Agadir. Gebu 21. vor Oporto. Calablanca 22. in Harburg.

**Mathies Rederei Kommand-Gesellschaft.** Riefa 21. an Stockholm. Gerhard 21. an Walmö. Armgard 21. an Gotenburg. Niemel 21. von Königsberg nach Rostock. Tati 21. von Trelleborg nach Åhus. Werner 21. von Kalmars nach Oxelösund.

**Seereederei „Frigga“ AG., Hamburg.** Regir 19. von Rotterdam nach Karvit. Brage 20. Ufite pass. nach Karvit. Friga 19. von Rotterdam nach Dulea. Heimdat 19. von Karvit nach Gaertan. Hödur 20. Koperit pass. nach Kirkenes. Odin 20. Ufite pass. nach Karvit. August Thojßen 20. von Kiel nach Emden. Widar 20. in Rotterdam. Albert Janus 20. in Harburg. S. C. Horn, Hamburg. Frida Horn 20. in Antwerpen. S. C. Horn 21. in Rotta.

**Union Handels- und Schiffahrts-GmbH., Bremen.** Oldenburg 19. Santa Maria nach Rotterdam.

**Wesermündener Fischdampferbewegungen.** Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremener, 21. Nov. Von der Nordsee: Bielefeld, Seefahrt, Wilhelms, S. P. Neumann, Dresden; vom Weihen Meer: Annsbrud, Fal-Spellart, Gera; von Island: Reichspr. v. Hindenburg, Spitzbergen, S. S. Lenkeit, Leipzig, Franz, Auguste Kämpf, Fritz Reiser. — Am Markt angelegte Dampfer für den 22. Nov. Von der Nordsee: Eberfeld, Rützi; von Island: Friedrich Balle, Nordhörn; vom Weihen Meer: Ethenach, Neerland, Claus Wilsch. — In See gegangene und abgehende Dampfer. 19. Nov. Zur Nordsee: Rindor; nach Island: Josef, Venus; zum Weihen Meer: Hamburg, Hanjeat, Bega, Doggerbank, Eifel. 20. Nov. Nach Island: Franz Westermann; zum Weihen Meer: Hensburg, Deutschland. 21. Nov. Nach Island: Nordenham, Reichspr. v. Hindenburg; zum Weihen Meer: Alsmaria, Berseus. 22. Nov. Zur Nordsee: Erurt, Bielefeld; nach Island: Rosenmarie.

**Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 21./22. November.** Von See: Fd. Neufisch 1, Waddenburg, Senator Holtusen. — Nach See: Fd. Emil Calsman, Eberfeld.

### Ist Ihr Sohn Soldat?



Wollen Sie ihm eine große Freude bereiten?

Fern der Heimat dient er für Führer und Volk. Außer den wenigen Neuigkeiten, welche Sie ihm brieflich mitteilen können, erfährt er nur im Heimaturlaub, was alles in der Heimat geschehen ist. Sie wissen sicher auch nicht so genau, was Ihren Sohn interessiert! Aber aus der Heimatzeitung mit den Nachrichten, dem ausführlichen Sportteil und den Familienanzeigen aus ganz Ostfriesland erfährt er alles. Machen Sie Ihrem Sohn die Freude und bestellen Sie für ihn die „OTZ“ Sie werden sehen, wie sehr er's Ihnen dankt

### Bestellschein

Ich bestelle hiermit für meinen Sohn die „Ostfriesische Tageszeitung“ vom ..... ab an folgende Adresse: .....

Stube Nr. ....  
Das Bezugsgeld ist zu kassieren von:  
Name: .....  
Beruf: .....  
Wohnort: .....  
Straße: ..... Haus-Nr. ....

### Stellen-Angebote

Suchen zum 1. Dezember eine tüchtige männliche oder weibliche

### Kraft für unser Büro

Vorkenntnisse in Kurzschrift und Schreibmaschine sind erforderlich.  
Handwerkskammer zu Aurich.

### Mädchen

oder **Willschjahrsmädel** für sofort gef. bei gut. Lohn.  
Frau Paul Feste, Lebensmittelgeschäft, Wähendorf/Ems.

### Zwei tüchtige junge Mädchen

für Wirtschaftsbetrieb (Küche u. Haus) z. 1. Dez. gesucht.  
Hauptbahnhofs-Gaststätten Oldenburg i. D.

### Gesucht tüchtiges, zuverlässiges, junges Mädchen

nür Haushalt und Geschäft, nicht unter 22 Jahren, und eine fleißige, laubere

### Hausgehuftin

zum 1. 1. 1939, gegen gutes Gehalt.  
Frau S. Wiltensjohanns, Zetel Gastwirtschaft.

### Zum 1. Jan. 1939 intelligentes junges Mädchen

als Stenotypistin und Buchhalterin angenehme Stellung gesucht.  
Selbstgehr. Bewerbung unter C 3760 an die OTZ. Emden.

### 1 landw. Gehilfin 1 landw. Gehilfe

für sofort gesucht.  
Wilhelm Eilers, Mullberg bei Hopels über Wittmund.

### Bäckergejellen

Suche zu sofort oder später einen bei gutem Lohn. Kost und Wohnung im Hause.  
Bäckerei Dreger, Norden, Inh. Adolf Gerdes. Fernruf 2324.

### Staukopp von Steinbömer enthält feinsten orientalischen

Zigaretten tabak. Das gibt ihm ein feines Aroma und diesen köstlichen Geschmack. Wegen seiner Mischung gehen die meisten Raucher zu Staukopp über.

### Suche möglichst für sofort einen jungen Bäckergejellen

welcher auch Interesse für die Konditorei hat. Angebote mit Zeugnisabschrift und Gehaltsanpr. erbeten an  
Edvard Ahrens, Wilhelmshaven, Bremer Str. 29. Fernruf 1296

### Kraftfahrzeugschlosser

zuverlässig, selbständig, in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht möglichst mit Führerschein.  
Köhler & Frech, Wilhelmshaven Kraftfahrzeuge

Gesucht auf sofort zwei tüchtige

### Segelmachergejellen

E. Mandema, Segelmacherei, Emden, Neffelerander Str. 122.

Gesucht z. baldigen Eintritt

### tücht. Friseurgehilfe

W. Wiltens, Damen- und Herrenfriseur, Zetel in Oldenburg.

### Wir suchen für sofort evtl. später 1 Müllergejellen

Landwirtschaftsmühle, Leer.

### Bürgermeister

Die gesetzlich vorgeschriebene Gemeindekartei ist jetzt lieferbar. — Fordern Sie unseren Besuch.  
H. Trenzinger, Hannover. — Bezirksvertreter: K. Weyer, Leer. Am Markt 10. — Fernruf 2816.

### Umzüge

von und nach auswärts Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

„OTZ.“ genommen — zum Ziel gekommen!



„Effka“ die ostfriesische Spezialität.

### Familiennachrichten

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben entschlungen erwiesene Teilnahme sagen wir allen insbesondere Herrn Pastor Hill für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

### Familie Dirk Frerichs

Beningatehn, November 1938.

### Journalbogen

Kontenkarten für Buchungsmaschinen

Kartekarten-Formulare

Jede Größe und Menge schnellstens durch die

### OTZ.-DRUCKEREI

Emden, Blumenbrückstraße · Fernsprecher 2081/82

## Bilderbogen der Wohnung

### Bunzlauer Brauzug

Wir haben vier Kinder und trinken jeden Morgen um sieben Uhr — da ist es noch heimelig dunkel — unseren Pfefferminztee oder das Kakaogetränk aus sechs warmbraunen Bunzlauer Bechern, gießen zu aus der gemütlichen Henteltanne. Des Morgens, wärmebedürftig wie wir sind, steht uns nicht der Sinn nach unferem sonst so hübschen elfenbeinfarbigem schlichten Porzellangeßirrt.



(Seite 11.)

Bunzlauer Töpferware wird hergestellt aus weißem Steinzeugton, aus welchem die Gefäße frei gedreht werden. Der glazurähnliche Ueberzug dagegen ist ein gelber Lehm, welcher im Feuer zu dem schönen warmen Braun ausbrennt, das dem Bunzelgeschirrt seine Eigenart gibt. Mit der „Gießbüchse“ wird der Schmutz freihändig aufgetragen, durch die Eigenwilligkeit dieses Instrumentes und das persönliche Können der ausführenden Hand wird jedem einzelnen Stück ein ganz besonderer Reiz verliehen.

### Blumentisch — einmal ohne „Fangarme“



(Seite 11.)

Finden Sie die eisernen Gestelle hübsch, auf denen sich nach allen Richtungen stredenden Fangarmen kleine und große Blumentöpfe stehen? Ein Geist der Unruhe geht von ihnen aus, sie sind schlechthin unübersichtlich und arrogant. Freilich ist die bescheidene Blumenbank, die wir hier abbilden, nicht eben für viele Blumentopf-Vorräte berechnet. Sie braucht ja auch nicht wörtlich so übernommen zu werden für jeden Haushalt. Wir wollen nur damit sagen: so ihr viele Topfpflanzen euer eien nennt, stellt sie doch auf ein schlicht und rechtes einfaches Blumenbänkechen oder -tischchen, es sieht so viel hübscher und beruhigender aus als die Polypen-Blumengestelle!

## Millionen Frauen auf der Schulbank

In Haus- und Volkswirtschaft — Berufsausbildung — Wichtige Zahlen

Die in Berlin stattfindende Ausstellung „Deutsche Berufserziehung“ räumt einen breiten Raum auch dem Wirken und Schaffen der Frauen ein, sowohl in ihrem eigentlichen Beruf — oder sagen wir besser: ihrer Berufung — als Hausfrau und Mutter, wie auch in der regelrechten Erwerbstätigkeit.

Für die Frau als Hausfrau gilt heute die Erkenntnis, daß sie gerade für diese Tätigkeit gar nicht sorgsam genug vorbereitet sein kann, geht doch, wie viele Darlegungen nachgewiesen haben, ein unendlich großer Teil des Volksvermögens durch ihre Hände. Es kommt darauf an, diese Summen möglichst nutzbringend anzulegen. Die Frau muß Warenkenntnis haben und wissen, wofür sie das sauer verdiente Geld ihres Mannes ausgibt. In den Volksschulen ist heute ein hauswirtschaftlicher Unterricht eingeführt, so daß schon die Vierzehnjährigen gute Kenntnisse mit ins Leben hinausnehmen. Ganz abgesehen von dem praktischen Anlernen zu dieser Tätigkeit wird auch das Interesse dafür in den Kindern geweckt, so daß sie heute die Hausarbeit nicht mehr „langweilig“ finden, wie das in vergangenen Jahrzehnten leider oft der Fall war. Heute sieht schon das ganz junge Mädchen ein, wie wichtig die Tätigkeit der Hausfrau ist, und zugleich wie vielseitig, weit vielfältiger als fast jeder andere Beruf, in dem von Tag zu Tag die Wiederkehr der ewig gleichen Pflichten auf die Dauer sehr ermüdet. Dem hauswirtschaftlichen Unterricht in der Volksschule entsprechen die Hausfrauenklassen an den Mittelschulen und der hauswirtschaftliche Unterricht an der Oberstufe. Haushaltungsschulen sorgen für eine gründliche Durchbildung und Vorbereitung auf die spätere Aufgabe. Wer aus Zeitmangel oder anderen Gründen keine solche Haushaltungsschule besuchen kann, für den bieten die hauswirtschaftlichen Lehrgänge, die von

der Deutschen Arbeitsfront und dem Frauenwert eingerichtet werden, eine gute Ausbildungsmöglichkeit.

Für die erwerbstätige Frau gilt die gleiche Regel, die heute auch für den arbeitenden Mann aufgestellt wird: es darf keine ungeschult arbeitende Frau in den Betrieben geben. Da Facharbeitermangel herrscht, muß auch die Frau, wenn sie verwendet werden will, zur Höchstleistung befähigt sein. Deshalb sind die sogenannten Anlernkurse eingerichtet, in denen die industriellen Hilfsarbeiterinnen geschult werden. Die Facharbeiterinnen dagegen müssen eine zweijährige allgemeine Arbeitserziehung mit anschließender einjähriger Berufsausbildung durchmachen. Bei einigen Facharbeiterinnen, zum Beispiel Putzmaschinen, Feinstanzen usw., ist eine dreijährige Lehrzeit mit Abschlußprüfung Bedingung.

Deutschland hat zur Zeit an selbständigen berufstätigen Frauen etwas über 194000 Handwerkerinnen, fast 251000 Geschäftsfrauen, über 292000 Landwirtinnen, was allerdings wenig ist im Verhältnis zu den nicht selbständig auf diesen Arbeitsgebieten beschäftigten Frauen, denn auf Land- und Forstwirtschaft allein entfallen 4649000 weibliche Arbeitskräfte, während Industrie und Handwerk zusammen 2759000 Frauen beschäftigen. Während im Jahre 1882 in außerhäuslicher Erwerbstätigkeit 4954000 Frauen standen, hat sich diese Zahl im Jahre 1933 auf 11481000 vermehrt. Da heute Frauenarbeit wieder sehr gesucht wird, ist nicht anzunehmen, daß die Zahl dieser erwerbstätigen Frauen sich in absehbarer Zeit vermindern wird; deshalb ist es als besonders wünschenswert zu bezeichnen, daß die jungen Mädchen durch eine gezielte Schulung das denkbare beste Rüstzeug bekommen, um sich auf den oft schwierigen Arbeitsgebieten behaupten zu können.

## Die Arbeitsleistung der Bäuerin

Der in den letzten Jahren wieder stark zunehmende Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande hat zu einer starken Arbeitsüberlastung der Bauernfamilie geführt. Ganz besonders stark hat darunter die Bäuerin zu leiden, die nicht nur die gesamten Hausarbeiten sondern auch die Stallarbeiten und einen Teil der Feld- und Hofarbeiten mit zu übernehmen hat. Wenn man bedenkt, daß, wie aus einer Untersuchung von Dr. Herbert Suban über die Arbeitsleistung bäuerlicher Betriebe hervorgeht, rund 50 v. H. des Gesamtarbeitsaufwandes auf Stall- und Hausarbeiten entfallen, vermag man sich ein klares Bild über den Arbeitsbereich der Bäuerin zu verschaffen. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß die Arbeitsleistungen der Bäuerin nach der genannten Untersuchung noch um rund 10 v. H. höher zu veranschlagen sind als die des Bauern, der bereits mit 120 v. H. der jährlichen Vollbeschäftigung (eine jährliche Vollbeschäftigung gleich 300 Tage mit je zehn Stunden gerechnet) gegenüber anderen Berufen stark überanstrengt ist.

Wenn es gelingen soll, diese Abwanderung wirkungsvoll einzuschränken, müssen vor allem erst einmal Wege gefunden werden, die Arbeit der Bäuerin beachtlich zu erleichtern. Da die Haus- und Stallarbeiten als laufende Arbeiten täglich wiederkehren, würde sich ihre Vereinfachung auch besonders günstig auf den Arbeitsanfall auswirken. Jede technische Verbesserung bei diesen Arbeiten muß immer bezahlt machen. Es sei in diesem Zusammenhang nur auf eine Wasserleitung mit möglichst vielen Zapfstellen Warmwasserpeicher, elektrische Kocheinrichtungen, arbeitsparende Herdsysteme, Wäschmaschinen, zweckmäßige bauliche Veränderungen u. a. m. hingewiesen. Da gerade durch die vermehrte Anwendung von elektrischer Energie die Arbeit der Bäuerin stark entlastet werden kann, hat die Bäuerin an billigen Strompreisen und preiswerten elektrischen Geräten das weitaus größte Interesse. Inwieweit hat die Preisgestaltung für elektrischen Strom und elektrische Geräte einen nicht zu verkennenden Einfluß auf das Landwirtschaftsproblem. Daneben sollten alle Möglichkeiten des Einflusses von Gemeinschaftsanlagen zur Arbeitsvereinfachung weitgehend ausgenutzt werden. Die guten Erfahrungen, die mit den Gemeinschaftswaschanlagen in Württemberg und in anderen Gebieten des Reiches gemacht wurden, sollten überall Nachahmung finden. Auch durch gemeinschaftlich angeschaffte Süßmilchapparate, Dosenverklebmaschinen, Sackfüllmaschinen u. a. m. lassen sich beachtliche Arbeitsvereinfachungen für die Bäuerin erzielen.

Auch der Bauer sollte sich in Zukunft in stärkerem Maße für die Arbeit in Haus und Stall interessieren.

## Kartoffel-Rezepte

### Pilantes Kartoffel-Büdinggericht

Ein Kilo gekochte, in Würfel oder Scheiben geschnittene Kartoffeln vermischt man mit etwa 125 Gr. würflich geschnittenem Käse und drei enthäuteten, entgräteten, in Stücke zerpfälzten Büdingen. Die Masse in eine vorbereitete Auflaufform füllen und eine Tasse Milch, in der man einen Löffel Quark verührt hat, darüber gießen. Man bestreut mit Reibbrot, läßt im Ofen überbaden und reicht dazu eingelegte rote Rüben oder Kohlsalat.

### Gemüsebrühtartoffeln (Restverwertung)

Ein Kilo gekochte, geschälte, würflich geschnittene Kartoffeln läßt man in einem verdünnten Tunkenrest (oder frisch hergestellter Einbrenntunke) durchziehen, fügt dann 250 Gr. beliebige Gemüsereste (Möhren, Mösgemüse usw.) hinzu, würzt mit Salz, gewiegten Kräutern und läßt heiß werden, aber nicht mehr kochen. Mit gekochtem Fisch, Räucherfisch oder auch ohne Beilage zu Tisch geben.

### Süße Kartoffelspeise

500 Gr. durch ein Sieb gefrühener Quark wird mit 150 Gramm Zucker, 30 Gr. zerlassenen Fett, einigen Löffeln Milch, sowie Saft und Schale einer Zitrone gut verührt. Dann gibt man 500 Gr. gekochte, erkaltete und geriebene Kartoffeln hinzu, füllt die Masse in eine vorbereitete Form, überstreut sie mit geriebener Semmel und läßt sie im Ofen überbaden. Dazu Fruchtstücke oder eingemachtes Obst, auch eingemachter Kürbis. Das Gericht ist sehr sättigend.

## Ein neuer Weg zur Kunst

### „Plastisches Gestalten“ im Volkswirtschaftswerk

In der 18. Volksschule in Berlin-Friedenau ist der Abendkurs „Plastisches Gestalten“ der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in diesem Semester so stark überfüllt, daß er in zwei Kurse geteilt werden mußte. Es ist ein Feierabendkurs im Rahmen des Volkswirtschaftswerkes, der es Begabten — unabhängig von Ausbildung, Beruf, Alter und Einkommen — möglich macht, sich auf dem Gebiet der Bildhauerei auszubilden.

Die junge, begabte Bildhauerin Hilde Plate, die sich schon 1937 für solche Kurse einsetzte, hat die Leitung des Lehrganges übernommen. Neben ihrer eigenen Kunst — erst kürzlich fand eine ihrer Plastiken in der Deutschen Botschaft in Rom Ausstellung — hat sie sich die Aufgabe gestellt, Laien den Weg zur Kunst zu weisen und zu eigenem schöpferischen Gestalten anzuregen. Klar und einfach wie ihre Kunst ist auch das Programm ihrer Kurse, und ihr feines Einfühlungsvermögen mag ein wichtiges Moment beim Aufbau des Lehrganges gewesen sein.

Trotz aller Klarheit und Energie, die ein verpiertes Tändeln etwa beim Modellieren unmöglich machen, versteht

Hilde Plate es besonders, den so verschiedenen Begabten und oft der wirklichen Kunst fernstehenden den rechten Weg zu weisen. Sie ist nicht von dem Ehrgeiz besetzt, in ihren Kurien große, überragende Bildhauer auszubilden, denn Genie und große Kunst sind selbst unter den Schülern der Akademie selten. Sie will aber jedem Kursteilnehmer helfen, seine Begabung ernsthaft auszubilden und die Formensichtheit in der Natur wie in der Kunst wirklich sehen zu lernen. Aus diesem Sehen entwickelt sich dann der bewußte Wille, in ernster, oft mühevoller Kleinarbeit selber gestaltend zu wirken.

Da jedem Volksgenossen der Besuch dieser Kurse offen steht, sind die Schüler und Schülerinnen Hilde Plates sehr verschieden. Aber Arbeiter und Handwerker, Mütter, Studenten und Kindergärtnerinnen finden in diesen Feierabendstunden die gleiche tiefe Freude, die jedes eigene Gestalten gibt. Sie lernen es, in einer schön durchgeführten, gelungenen Kleinarbeit in Ton mehr Beglückung zu finden, als in einer laienhaft und schlecht gestalteten großen Arbeit. Dabei wandelt sich unmerklich die Unsicherheit des künstlerischen Geschmacks in ein sicheres Wissen um den Ernst aller Kunst und das damit verbundene heiße Bemühen.

Daneben macht Hilde Plate ihren Schülern den Reichtum künstlerischer Größe an den Plastiken der Antike und Renaiss-

jance in den großen Berliner Museen begreiflich. Durch das eigene Ringen um die kleinste Formgestaltung lebend geworden, erkennen ihre Schüler die ernste Arbeit und Disziplin, die solche Werke erst möglich machen, und die jeden Künstler erst befähigen, Bleibendes zu gestalten. So wächst aus eigener Arbeit und Anschauung die Achtung vor der Kunst, die nötig ist, die unbegrenzte Welt der großen Kunst zu erkennen und zu begreifen.

Keiner der Schüler und Schülerinnen — auch wenn sie selbst keine großen schöpferischen Fähigkeiten haben — wird diese Kurse ohne inneren Gewinn besuchen. Denn sie werden in ihrem Leben der Kunst nie wieder fremd und ohne inneren Anteilnahme gegenüberstehen, weil sie einmal den Weg zur Kunstkenntnis gefunden haben. So wird das Leben aller Kursteilnehmer bereichert sein durch eine neue Welt der Schönheit, die sich ihnen eröffnet hat. Die Begabten unter ihnen aber werden ihre Gestaltungskraft in dieser guten Schule so weit entwickeln können, daß sie erst zu nehmende, gute Plastiken schaffen. Ob sie dann später nur ihren Feierabend mit ihrer Kunst froh gestalten oder ob ihnen die Bildhauerei zum Lebensberuf wird und der Weg zur großen Kunst sich öffnet — das wird das Schicksal des einzelnen entscheiden müssen.

PARFUM 1.60-1.225 • EAU DE COLOGNE - 80-4.00 • PUDER 1.00-2.00 • CREME - 75-1.60 • SEIFE 1.25 • HAARWASSEL 2.00, 3.50 • BRILLANTINE 1.50



# Rundblick über Ostpreußen

## Emden

### Wieder ein Verkehrsunfall bei Harsweg

Nachdem wir erst gestern von einem Zusammenstoß zweier Lastzüge vor Harsweg berichteten, wird uns heute ein weiterer Unfall nicht weit von der letzten Unfallstelle gemeldet, der allerdings keinen so großen Sachschaden anrichtete wie der vorangegangene. Als einem Lastzug mit drei handbeladenen Anhängern ein Autobus entgegenkam, geriet er beim Ausweichen auf den regenassen Sommerweg. Beim Bremsen kam der Lastzug ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Personen wurden nicht verletzt.

**Erfolgreicher Geflügelzüchter.** Auf der am Sonnabend und Sonntag veranstalteten Geflügelausstellung wurde die höchste Bewertung, der Reichsfachschaftspreis, dem bekannten hiesigen Geflügelzüchter J. Overhaus auf eine gelbe Zia-lienerhenne vom Preisrichter Thno Thnen zuerkannt.

**Spiegeltheater eingeschlagen.** In Emden-Borsum schlug gestern nachmittags eine angetrunkene Person die große Spiegeltheater eines Geschäftes ein. Der Täter wurde zunächst wegen Sachbeschädigung festgenommen, später jedoch wieder freigelassen, als er sich zur Erstattung des Schadens bereit erklärte.

**Vom Heringsfang.** Von der Fangreise kehrten fünf Heringslogger mit zusammen 2182 Kantjes Heringen zurück. Bei der Emdener Heringsfischerei legte der Dampfloger A. C. Berlin, Kapt. S. Lutter, mit 264 Kantjes an. — Bei der Heringsfischerei Dollart machte der Dampfloger A. C. 59 „Saturn“, Kapt. R. Müller, mit 207 Kantjes fest. — Bei der Heringsfischerei Großer Kurfürst landeten der Motorlogger A. C. 97 „Victoria“, Kapt. Fr. Brinmann, 368 Kantjes; der Motorlogger A. C. 107 „E. Schwendebied“, Kapt. S. Bolte, 745 Kantjes und der Motorlogger A. C. 119 „S. Bramfeld“, Kapt. Fr. Schaper, 598 Kantjes.

## Aurich

**Middelburg.** Landgewinnung im Kleinen ist bei der hiesigen Hochbrücke zu beobachten. Eine niedriggelegene Fläche hat man mit einem etwa einen Meter hohen „Deich“ umgeben, und der Bagger, der den Schlamm aus dem Kanal schafft, schüttet diesen in den eingeschlossenen Raum. Im nächsten Jahr wird auch dieses Stückchen Erde seinen Nutzen bringen können.

**Moorhufen. Treue in der Arbeit.** Ein seltenes Arbeitsjubiläum kann am 24. November das Fräulein Wilhelme Sanders feiern, denn sie blickt auf eine ununterbrochene fünfzigjährige Tätigkeit bei der Familie Peter Wilts zurück. Die Arbeitsjubilatarin war reichlich vierzig Jahre bei dem früheren Kaufmann Peter Wilts beschäftigt und hat sich durch ihren unermüdbaren Fleiß und ihre Treue ausgezeichnet. Seit zehn Jahren ist Fräulein Sanders nun bei dem Schwiegersohn des Kaufmann Peter Wilts, dem Landwirt S. Bengen in Moorhufen tätig. Da kürzlich die Ehefrau des Landwirts gestorben ist, hat Fräulein Sanders neben ihrer Arbeit auch die Betreuung der drei Kinder mit übernommen. Der treuen Arbeitsjubilatarin möge es vergönnt sein noch lange Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit schaffen zu können.

**Oster-Egels.** Vom Egeller Moor. Streift man durch das bestedelte Moor bei Oster-Egels, so spürt man das Nahlen des Winters. Die Moorwege sind voller Wasserpfützen und unter den Füßen gurgelt das Moortwasser. Die Blumen vor den Siedlerhäusern haben ausgeblüht. Einsamer und trauriger mutet jetzt das Landschaftsbild wieder an.

**Schrum.** Windmühlenflügel abgebrochen. In der vergangenen Woche brach an der Windmühle des Müllers Rosenboom ein Flügel der vierflügeligen Windmühle ab. Zum Glück stürzte der 25 Meter lange schwere Flügel in den anliegenden Garten und nicht auf den zur Mühle führenden Weg, so daß Schaden nicht angerichtet wurde. Um den Mischbetrieb aufrechtzuerhalten, wurde auch der dem abgebrochenen Mühlenflügel gegenüberliegende Flügel abgenommen, so daß die Mühle mit zwei Flügeln in Betrieb bleiben kann.

Wer sich für Deutschlands Zukunft einsetzt, gehört in die SA.

## Wittmund

**Misgunnigkeit.** Meteor gesichtet. Der, wie schon von verschiedenen Seiten berichtet, in Süddeutschland niedergelagene Meteor wurde auch hier am Sonntagabend beobachtet.

**Friedrich-Augusten-Groden.** Schwere Betriebsunfall. In dem landwirtschaftlichen Betriebe des Bauern Timmen von hier ereignete sich in den letzten Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der noch jugendliche Gehilfe Fabben aus Carolinensiel wurde beim Heimführen eines Pferdegespannes von einem ausstehenden Tier so unglücklich getroffen, daß er sich mit gebrochenem Schienbein in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Isms.** Trecker festgefahren. Zur besseren Lichtstrom- und Kraftstromversorgung verschiedener Ortsteile der Gemeinde Leerhase wird augenblicklich in Teil ein Transformator gebaut. Ein Trecker, der dort Baumaterialien anfährt, hatte das Pech, sich festzufahren. Da er sich aus eigenen Kräften aus seiner misslichen Lage nicht mehr befreien konnte, mußte ein zweiter Trecker zur Hilfe geholt werden. In anstrengender Arbeit gelang es zur späten Abendstunde, den verackten Trecker wieder flottzubekommen.

**Ripfel.** Motorrad und Reh. Ein nicht alltäglicher Vorfall trug sich am Rande des Knpphauser Waldes zu. Ein aus Leerhase kommender Motorradfahrer wollte nach Friedeburg fahren. Beim Wald ließ ihm plötzlich ein Reh in das Motorrad. Der Fahrer kam zu Fall, wobei das Rad Beschädigungen erlitt.

**Seriem.** Glimpflich verlaufener Unfall. Am Montagabend ereignete sich auf der hiesigen Landstraße ein Autounfall, der für den Fahrer noch glücklich verlief. Der Gastwirt U. Beder aus Neuharlingerfeld befand sich mit seinem Wagen auf dem Wege nach Hause. In Höhe von Bettenwarfen geriet sein Auto ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und wurde derart beschädigt, daß es wohl unbrauchbar geworden ist. Der Fahrer selbst erlitt bei diesem Vorfall Verletzungen. Der bei der Unfallstelle wohnende Bauer Tj. Beder brachte den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes mit seinem Wagen sofort zum Arzt in Esens. Die Verletzungen des Beder bestanden in einer erheblichen Fleischwunde an einer Hand sowie kleineren Gesichtsverletzungen. Nach ärztlicher Behandlung konnte U. Beder wieder in seine Wohnung entlassen werden.

## Norden

**Wegen Preisüberschreitung angezeigt** wurden in letzter Zeit verschiedene Norddeutsche Geschäftsleute. Gegen mehrere von ihnen wurde außerdem Anzeige erstattet, weil sie kein Preisverzeichnis ausgehängt hatten. Allen Geschäftsleuten ist zu empfehlen, die Fachzeitungen aufmerksam zu lesen und an den Vorträgen ihres Einzelhandelsverbandes teilzunehmen, um sich über die gesetzlichen Bestimmungen zu unterrichten. Die vielfach gebrauchte Ausrede „Das habe ich nicht gewußt“ gilt bei einer Bestrafung nicht als Entschuldigung, da Unkenntnis nicht vor Strafe schützt.

**Ein Motorradunfall** ereignete sich gestern nachmittags in der Siefstraße vor der Gastwirtschaft Heidemann. Ein Motorradfahrer rutschte auf der glatten Straße aus. Fahrer und Mitfahrer kamen ohne Verletzungen davon. Nur ihre Kleidung wurde arg beschmutzt.

**Norderner.** 90 Jahre alt. Die Witwe Meta Menner, geborene von Coten, Hindenburgstraße 5, feierte am 20. November ihren 90. Geburtstag. Die alte Insulanerin ist noch recht rüstig. Ihr Mann, der frühere Zimmermeister Hinnerk Menner, verstarb vor einigen Jahren. Von ihren fünf Kindern nahmen zwei Söhne am Weltkrieg teil und standen vier Jahre an der Westfront.

**Norderner.** In Haft genommen. Unter dem Verdacht, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, wurden hier zwei Männer festgenommen und dem Amtsgericht in Norden zugeführt.

**Norderner.** Subelhände am Werk. Hier wurden in den Nächten der vergangenen Woche eine ganze Anzahl von Fensterreihen und Gartenzäunen zerstört. Es gelang nun, die Täter ausfindig zu machen. Diese werden sich in kürzester Zeit wegen ihres räuberischen Benehmens zu verantworten haben.

# Olub Ojoi und Provinz

## Betrunkene Kraftfahrer in Haft genommen

Auf der Bremer Straße in Delmenhorst kam ein Motorradfahrer mit seinem Soziusfahrer dadurch zu Fall, daß er eine abgegrenzte Baustelle überfuhr und in sie hineinfuhr. Der Soziusfahrer erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er verstarb. Der Fahrer mußte in Haft genommen werden, da er betrunken war. Ein besonderer Leichtsinns ist auch darin zu sehen, daß das benutzte Kraftfahrzeug Fußrasten noch einen Soziusfuß besaß. — Weiter mußte ein betrunkenen, aus Hamburg gebürtigen Fahrer eines Personentransportwagens festgenommen werden. Der Personentransportwagen war mit einem Lieferwagen zusammengestoßen, wobei beide Fahrzeuge so schwer beschädigt wurden, daß sie abgeschleppt werden mußten.

## Zentnerschweres Uhrgewicht durchschlägt zwei Böden

In der Kirche von Langförden löste sich ein vier Zentnerschweres Uhrgewicht, stürzte ab und durchschlug zwei Böden des Kirchturmes, um dann mit schwerem Krach auf den Gelbputz niederzufallen. Glücklicherweise wurde durch diesen Vorfall niemand verletzt.

## Hohe Preise für Oldenburger Briefmarken

Auf der kürzlich in Berlin veranstalteten Köhlerischen Briefmarkenversteigerung wurden für etwa 300 000 RM Briefmarken verkauft, darunter Oldenburger Marken (die Frankomarken der früheren Großherzoglich-Oldenburgischen Post) für 18 180 RM, und unter diesen die seltenste Oldenburger Marke 1/4 Groschen grün von 1858 auf einer kompletten Schleife (Streifenband) mit rückseitigem Anfunfstempel Wittmund für 3050 RM. Es handelt sich hier aber um ein außerordentlich breitenrandiges Prachtstück mit breitem unteren Bogenrand. Die ersten Ausgaben der Oldenburger Marken waren nicht geschnitten, sie mußten vom Markenbogen abgeschnitten werden, wobei die Marken oft durch Anschneiden der Ränder beschädigt wurden. Deshalb sind Breitrandstücke so selten. Die gleiche Marke, ein loses Zuschnitt, erzielte 1500 RM.

## Großzügiger Molkereineubau in Nordhorn

Unter Leitung des Kreisbauernführers Lötters fand die 4. Generalversammlung der Nordhornener Molkereigenossenschaft statt. Aus dem vom Geschäftsführer erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß die Entwicklung dieses rein bäuerlichen Unternehmens eine überaus glänzende war. Die Produktion stieg im Laufe weniger Jahre derart, daß sich die Generalversammlung bereits endgültig mit der Beschlußfassung über einen großzügigen, allen Anforderungen gerecht werdenden Neubau beschäftigen mußte. Das zum Neubau benötigte Gelände wird von der linksrheinischen Kanalgenossenschaft erworben und der Neubau selbst unverzüglich in Angriff genommen.

## Tagung der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie

Die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie der Bezirksgruppe Niedersachsen hat in Ausführung der ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses am 7. November 1933 im gesamten Reichsgebiet Lehrbauhallen errichtet, die der zusätzlichen Schulung sämtlicher Lehrlinge der Mitgliedsfirmen der Wirtschaftsgruppe in Kursen von je sechs Wochen in jedem Lehrjahr dienen. Zur Förderung des Facharbeiternachwuchses veranstaltet die Wirtschaftsgruppe Bauindustrie am 29. November in der „Globe“ in Bremen eine Tagung, auf der der Präsident des Landesarbeitsamtes Niedersachsen, Hannover, Dr. Kappeler, über „Arbeitsnachfrage und Nachwuchstragen“, Generaldirektor Dr. e. h. Eugen Böglger-Essen über „Mensch, Maschine und Baustoffe“ und Baumeister Wilhelm Kellner über „Die Lehrbauhallen Niedersachsens“ sprechen werden. Im Anschluß an die Tagung wird die Lehrbauhalle Niedersachsens, Biedersee bei Ahim, besichtigt werden.

## Aufführung durch die Niederdeutsche Bühne Barel

Während der vom 27. November bis 4. Dezember stattfindenden Gaukulturwoche wird Barrels Niederdeutsche Bühne eine ganz besondere wertvolle Aufführung herausbringen. Es handelt sich um das „Speel“ Narre Dood des jungen plattdeutschen Dramatikers Karl Gustav Freese, der fern von dem Lärm der Großstadt in einem kleinen Moorort bei Bremen lebt und hier eine in die Tiefen des Lebens hineinreichende Dichtung geschaffen hat, die nun am 1. Dezember in Barel zur Aufführung kommen soll. Das Stück stellt in jeder Hinsicht an die Spieler wie an die Inszenierung ganz ungewöhnliche Anforderungen, verlangt es doch mit einem Vorpiel, vier Akten und einem Nachspiel sechs voneinander verschiedene Bühnenbilder, die außerdem noch musikalisch miteinander verbunden werden. All dieses sowie die besonders sorgfältige Vorbereitung der kostspieligen Inszenierung haben die Aufführung am Tage des Theaters in der Gaukulturwoche weit über die gewohnten Veranstaltungen unserer Niederdeutschen Bühne hinaus. Nicht nur die Mitglieder des Seimatvereins, sondern auch die Teilnehmer an dem „Kraft-

## Für den 24. November:

Sonnenaufgang: 8.12 Uhr  
Sonnennuntergang: 16.23 Uhr  
Mondaufgang: 10.12 Uhr  
Mondnuntergang: 18.32 Uhr

Schwäffler			
Vorum	— u	12.24 Uhr	Greiffel
Norderner	0.20	12.44	Emden, Kesselerland
Norddeich	0.35	12.50	Wilhelmshaven
Leuchthaus	0.50	13.14	Geer, Hafen
Westeraccumerfel	1.00	13.24	Reener
Neuharlingerfel	1.03	13.27	Wettrhauderlehn
Benjerfel	1.07	13.31	Papenburg

1801: Der Dichter Ludwig Beckstein in Weimar geboren (gest. 1860).

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Der Kern des Tiefdruckgebietes dessen Durchzug in der Nacht zum Dienstag erwartet wurde, liegt jetzt schon über dem südlichen Schweden. In unserem Bezirk wurde zwischen 1 und 3 Uhr nachts als der Kern des Tiefs über uns lag, ein Luftdruck von nur 732 Millimeter gemessen, nachdem noch in den Nachmittagsstunden 745 Millimeter aufgezeichnet worden waren. Der mit diesem Tief verbundenen Niederschlag hielt fast ununterbrochen von 17 Uhr am Montag bis nach 7 Uhr am Dienstag an. Der mit noch größerer Geschwindigkeit vom Atlantik kommende weite Frontaldruck nahm einen mehr südlichen Weg, so daß ganz West- und Süddeutschland mit Regen bedeckt wurden, der den ganzen Dienstag über anhielt. — Nun liegt schon wieder ein großes Störungsgebiet auf dem Ozean, das am Mittwoch weiterbestimmend sein wird. Es bleibt also bei dem meist unbeständigen Wetter und die Temperaturen werden, von den Nachstunden abgesehen, über den für diese Jahreszeit normalen Werten von drei Grad Wärme liegen.

Aussichten für den 24. November: Bei frischen Winden aus Süd bis West veränderlich und etwas kühler.

## Waffenrod bei der Luftwaffe

Durch Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ist mit sofortiger Wirkung an Stelle der bisherigen Tuchbefeidungsfürde — Tuchrod und Fiegerbluse — als einheitliches Tuchbefeidungsfürde für die Luftwaffe der Waffenrod eingeführt worden. Dieser Waffenrod unterscheidet sich von dem bisherigen Tuchrod im Schnitt des Kragens dadurch, daß er offen und geschlossen getragen werden kann. Er ist durch seine Fertigung als Friedens- und Feldanzug voll verwendbar. Eigene Tuchröcke der Soldaten, Wehrmachtbeamten und Angehörigen des Ingenieurkorps der Luftwaffe können bis auf weiteres aufgetragen werden.

durch Freude-„Theaterring“ genießen diesermal die bekannten ermäßigten Preise auf den nummerierten Plätzen.

## Er reist dreißig Menschen

Nach einem arbeitsreichen Leben ist im Alter von 91 Jahren einer der letzten Pioniere der deutschen Hochseefischerei, Fischdampferkapitän i. R. Hinrich Küpper, heimgegangen. Hinrich Küpper wurde am 6. August 1842 in Finkenwärder als Sohn eines Fischers geboren. Mit 15 Jahren fuhr er auf einem Fischkutter zur See. Er lernte die Fischerei von der Pike auf und kannte alle Fischgründe. Von 1889 an fuhr er auf Fischdampfern der neu gegründeten Reederei Wieting. Nach Abschluß seiner Bordtätigkeit war er noch einige Jahre in Landbetrieben der Hochseefischerei tätig, um nach Einrichtung der Fischereifahrer diese zu übernehmen. Kurz vor seinem 85. Lebensjahr setzte er sich zur Ruhe. Während seiner Seefahrtszeit hat Hinrich Küpper 30 Menschenleben aus Seenot gerettet, wofür ihm die Rettungsmedaille am Bande und von der englischen und dänischen Regierung Auszeichnungen überreicht wurden.

## Meteor auch in Niedersachen beobachtet

In ganz Süddeutschland wurde am Sonntagabend kurz nach 18 Uhr ein Meteor beobachtet, das ein helles bläuliches Licht ausstrahlte und von einem cometartigen Schweif begleitet war. Man hatte zuerst den Eindruck, als ob das Meteor in unmittelbarer Nähe Frankfurts niedergegangen sein müßte. In den Abendstunden des Sonntags wurde auch in München das Meteor beobachtet, welches in nordöstlicher Richtung seine Bahn beschrieb. Nach wenigen Sekunden nahm es die Form einer Schlange an und verblähte nur ganz langsam. Ursprünglich schien das Meteor aus einem rötlich leuchtenden Kern und einem bläulich schimmernden raketenförmigen Schwanz zu bestehen. Es bewegte sich aufsteigend in sehr tiefen Luftschichten und blieb ungefähr vier bis fünf Sekunden sichtbar. Verschleierte dringende Telephonanrufe aus ganz Niedersachen bestärkten, daß die süddeutschen Volksgenossen nicht allein das Vergnügen der Meteorbeobachtung gehabt haben; auch Niedersachsens Söhne (und Töchter) knöpften die Augen rechtzeitig auf und hatten etwas davon.

## Meisterschule für Konditoren

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat auf Vorschlag des braunschweigischen Staatsministers der Konditorenfachschule in Wolfenbüttel den Titel „Meisterschule des Konditorenhandwerks“ verliehen und sie für das gesamte Reichsgebiet als erste Fachschule dieser Art anerkannt. Damit ist die Meisterschule Wolfenbüttel die Spitzenlehranstalt für die Ausbildung des deutschen Konditorenhandwerks geworden; sie hat als einzige im Reich die Befugnis, sich Fachschule zu nennen. Die Anstalt ist im Jahre 1928 gegründet worden und steigerte ihre Schülerzahl schon im Laufe des ersten Jahres von vier auf sechzig. Bald war ein Neubau notwendig, der mit Hilfe der Stadt Wolfenbüttel 1930 durchgeführt wurde.

## Im Krankenwagen tödlich verunglückt

Ein Sozialrentner aus Bülkau bei Stade stürzte mit seinem Krankenwagen eine steile Böschung hinab und fiel in die Wittern. Nachbarn eilten sofort zur Hilfe herbei, doch konnte der Verunglückte nur als Leiche geborgen werden.

## ADJ-Wagenstadt hat ihre eigene Schweinemästerei

Nicht gering sind die Abfälle, die die über 5000 Bewohner des Gemeindefestungslagers der Stadt des ADJ-Wagens (Fallersleben) in den Küchenräumen und Speisehallen zur Verfügung stellen. Diese Reste und Abfälle an Kartoffeln, Gemüse usw. kommen aber auch hier nicht um; sie werden gesammelt, dem ehemals v. d. Wensehen Rittergut zugeführt, das bekanntlich von der ADJ erworben ist, und wandern in die dortige stark erweiterte Schweinemästerei. Die Reste bekommen den künftigen Fett- und Wurstlieferanten des Lagers ganz ausgezeichnet.

## Nordische Festung ausgegraben

An der Grenze der Kreise Rotenburg und Fallingeböckel zieht sich am Lemmerberg die sogenannte Schwedenschanze hin, deren größter Teil bereits für Bauzwecke abgetragen worden ist. Eine kürzliche Befichtigung durch einen Archäologen hat jedoch ergeben, daß der Bau dieser Anlage in die Zeit der Normannen-Einbrüche zurückverlegt werden muß; denn es handelt sich um eine gleiche Festungsanlage wie beim Dannewerk. Es wurden seinerzeit große Spundwände in die Erde eingegraben. In einigen zehn Meter Entfernung wurde die Erde abgetragen, um die Wände aufzufüllen. Etwa 50 Meter vor dem Festungswall wurde ein Spitzgraben ausgegraben, um dem Feind ein erstes Hindernis zu bieten. Die Holzwälle sind im Laufe der Jahrhunderte zerfallen, das Erdreich ist nach beiden Seiten verschwemmt, so daß nunmehr die jetzige Form der Anlage entstanden ist, eine flache Mulde (Erdenrinne), ein hoher runder Festungswallstrüden und kleinere Mulden (Spitzgraben).

# Sportdienst der „OTZ.“

## Wichtiges in Kürze

### Arminia Hannover erhält Zuwachs

Der ausgezeichnete rechte Läufer von Preußen-Münster, Boh, verläßt mit Abschluß der ersten Serie der Gauligaspiele seinen bisherigen Heimatsort. Er übersiedelt nach Hannover und will sich bei Arminia spielerisch betätigen.

### Städte-Kunstturn-Wettbewerb Hannover—Hamburg—Wien

Ein sportliches Ereignis ersten Ranges verspricht der Dreistädte-Kampfturn im Kunstturnen Hannover—Hamburg—Wien am 4. Dezember im Kuppelssaal der Stadthalle in Hannover zu werden.

### Die deutsche Ringermannschaft

zum Länderkampf gegen Polen am 2. Dezember in Beuthen lautet vom Bantamgewicht aufwärts: Sterbenk (Zella-Mehlis), Ostermann (Berlin), Güldemeister (Berlin), Wicke (Berlin), Schröder (Berlin), die beiden Deutschen Meister Schweikart (Berlin) und Seelenbinder (Berlin).

### Der Amateur-Vogel-Länderkampf

Schweden—Dänemark in Kopenhagen endete vor 7000 Zuschauern unentschieden 8:8, obwohl man die Dänen als Sieger erwartet hatte.

### Sächsischer Hockeymeister

wurde der Leipziger S.C. Er verteidigte seinen Titel mit Erfolg und besiegte am Sonntag den A.S.C. Leipzig mit 2:0 (0:0) Toren und hat nunmehr fünf Punkte Vorsprung, die selbst in zwei noch ausstehenden Kämpfen von den Gegnern nicht mehr eingeholt werden können.

### Deutsche Geher-Rekorde anerkannt

Das Reichsjahamts-Verichtsbüro hat die von Hermann Schmidt (Polizei-SB, Hamburg) am 16. Oktober in Braunschweig aufgestellten Höchstleistungen im Gehen über zehn Kilometer in 45:38,6 und über eine Stunde mit 13 920,4 Meter als neue deutsche Rekorde bestätigt. Damit sind zugleich die vor fast genau dreißig Jahren, am 24. Oktober 1908, von Paul Gonia (Teutonia Berlin) aufgestellten ältesten deutschen Rekorde mit 45:43,6 bzw. 13 009 Meter aus der Liste gestrichen. Träger des Altersrekords ist jetzt Hermann Müller (Berlin) mit seiner am 18. Juni 1911 in Hannover aufgestellten und noch heute gültigen Bestleistung im 3000-Meter-Gehen.

### Handballturnier in der Deutschlandhalle

Das bedeutendste Hallenturnier in diesem Winter wird vom Reichsjahamts-Handball am 11. Februar in der Berliner Deutschlandhalle veranstaltet. Mit acht Städte-Mannschaften, darunter mit den Vertretungen von Kopenhagen, Stockholm oder Göteborg, ist dem Turnier eine großartige Bekleidung gesichert. Berlin nimmt mit zwei Mannschaften, die von der Gauklasse bzw. von den besten Spielern der Bezirks- und Kreis-Klasse gebildet werden, teil. Dazu kommen die Stadtmannschaften von Königsberg, Dortmund, Stuttgart und Wien.

### Set van Feggelen schwamm Weltrekord

In der kurzen Zeit von nur acht Tagen hat die junge holländische Schwimmerin Set van Feggelen den Weltrekord über 100 Meter zweimal verbessert. Nachdem sie am vorletzten Sonntag mit einer Zeit von 1:13,2 sich als die welt-schnellste Rüdenschwimmerin erwiesen hatte, verbesserte sie bereits am letzten Sonntag ihre Leistung um  $\frac{1}{10}$  Sekunden. In den Haag benötigte sie für die 100 Meter nur 1:13. van Feggelen ist imstande auch diese Zeit noch zu unterbieten, und zwar wird ihr dies gelingen, wenn sie die schnelle Saltowende erst einmal richtig beherrscht. Auf dem gleichen Schwimmfeld in den Haag stellte Hollands Europameister im 100-Meter-Kraulschwimmen Hoving mit 59,5 Sekunden einen neuen Landesrekord auf. Er blieb damit  $\frac{1}{10}$  Sekunden unter seiner Siegerzeit bei den Londoner Titelfämpfen.

### Schwimm-Länderkampf gegen Ungarn in Wien

Die alljährliche große Kraftprobe der deutschen und ungarischen Schwimmer, die für das kommende Jahr ursprünglich nach Berlin angelegt war, wird nach einem neuen Beschluß nun in Wien veranstaltet. Das Sportzentrum der deutschen Olympiatenist mit am 15. und 16. Juli vor einem großen schwimm-sportlichen Ereignis.

## Torgut der jungen Mannschaft

### Jungzug Stiefelkamp — Jungzug Neumoor

Am Sonnabend kämpften obige Jungzüge auf dem Sportplatz in Hebel um die Punkte. Falls Stiefelkamp auch dieses Spiel gewinnt, wird am übernächsten Sonnabend der Endkampf Jungzug Stiefelkamp — Holland um die Fahnleinmeisterschaft feigen, zumal diese beiden Jungzüge in den Fußballreit-spielen sich gleich stehen.

### Jungzug Stiefelkamp — Jungzug Bagband 1:1

Mit einer guten Leistung wartete der Jungzug Stiefelkamp gegen die Fußballer des Jungzugs Bagband auf. Während im letzten Spiel Bagband — Holland letztere Mannschaft eine hohe Niederlage einstecken mußte, war der Jungzug Stiefelkamp dem Gegner ebenbürtig. In der 4. Minute kam Bagband durch den Mittelstürmer zur 1:0-Führung. Nach der Halbzeit glich Stiefelkamp aus. Der Ausgang wurde den Leitungen gerecht. Schiedsrichter Pollmann-Neufehn leitete das Spiel einwandfrei.

### Prüfungsabzeichen der Motor-H.

Das neugegründete Prüfungsabzeichen für die Motor-H. besteht aus einer rosa Scheibe mit goldenem Rad. Die Prüfungen erstrecken sich auf theoretische und praktische Arbeiten und sind an zwei aufeinander folgenden Tagen abzulegen.

Da das Prüfungsabzeichen eine wirkliche Auszeichnung darstellen soll, wird von den Jungen allerhand verlangt, doch keineswegs zuviel oder gar Unnütziges. Die Motor-H. soll ihr Wissen über den Motor, den Verkehr und die einschlägigen Gesetze unter Beweis stellen und auch mit Fahr-schulung vertraut sein. Im Vordergrund der praktischen Prüfung stehen Gelände- und Querfeldeinfahrten sowie Arbeiten am Fahrzeug, wie Vornahme von Reparaturen, Auswech-seln von Ersatzteilen usw.

### Kemels — Selverde 4:3 (3:1)

Obige Mannschaften trafen sich am Sonntag zu einem edlen Wettkampf in Kemels. Beide Mannschaften spielten bis zur Halbzeit hart und tapfer, jedoch in der zweiten Halbzeit über-nahm Kemels die Führung und konnte so durch ein technisch schnelleres Spiel den Sieg erringen. — Das am Buß- und Bet-tag ausgetragene Spiel Kemels — Hollen endete ebenfalls 4:3 für Kemels. Der Sportverein Kemels ist zur Zeit in bester Form und wird in nächster Zeit Westerende als Gast hier be-grüßen.

## Münzenbergs Sperre erweitert

### Almannias Einspruch abgewiesen

Auf Grund des Einspruches von Almannia Nachen gegen das von dem früheren Gauaschwart Jünderf im Falle Al-mannia-Bf. Köln 99 gefällte Urteil beschäftigte sich das Reichsjahamts Fußball mit dieser Angelegenheit. Nach ein-gehender Ueberprüfung der ganzen Sachlage wurde das Urteil nicht nur bestätigt, sondern sogar dahin erweitert, daß die Platzsperre für Almannia im ganzen drei Monate beträgt und die Spielsperre für Münzenberg erst am 8. Januar abläuft.

### Jewell leitet Deutschland — Holland

Holland und Deutschland haben den englischen Schiedsrichter A. J. Jewell-London zur Leitung ihres Länder-Fuß-ballkampfes am 11. Dezember in Rotterdam einge-laden. Jewell leitete auch das letzte englische Votafeldspiel und war mit einer allerdings wenig befriedigenden Leistung vor wenigen Wochen in London beim Kampf England — Kontinent als Schiedsrichter tätig.

## Ballonverfolgungsjahrt der Motorgruppe Nordsee

Am Sonntag, dem 4. Dezember, veranstaltete die Motor-gruppe Nordsee des NSKK zusammen mit dem NS-Flieger-lopops eine Ballonverfolgungsjahrt. Zwei Ballone werden gegen 10 Uhr in Bremen aufsteigen. Mit einem Zeitabstand von einer halben Stunde beginnt der Start der Fahrzeuge. Teilnahmeberechtigt an dieser Veranstaltung ist jeder haft-pflichtbesitzerte Fahrer. Es sind vier Klassen für die Teil-nehmer vorgegeben, und zwar für Motorräder, K-Räder mit Bei-wagen, Personenwagen und Dienstfahrzeuge, ferner eine Sonder-klasse für die Motor-H. Nennungsablauf ist der 28. November. Ausschreibungen können bei der Motorgruppe Nordsee des NSKK, Bremen, Delbrückstraße 18, angefordert werden.

Den Fahrern wird bei dieser Veranstaltung folgende Auf-gabe gestellt: Die beiden Ballone werden je 10 bis 25 Fall-schirme abwerfen, an denen Wimpel befestigt sind. Die Fahrer erhalten für jeden gesammelten Wimpel zehn Gupunkte. Der Fahrer, der den niedergehenden Ballon zuerst berührt, gewinnt 300 Gupunkte, der zweite Fahrer am Ballon 200 und der dritte 100 Gupunkte. Sieger wird derjenige, der in seiner Klasse die meisten Gupunkte sammeln konnte. Die NSKK-Standarte wird die Sieger durch Ueberreichung von Urkunden auszeichnen.

## Kulturwoche Weser-Ems 1938

Die Gaukulturwoche Weser-Ems 1938, die in der Zeit vom 27. November bis 4. Dezember vom Reichspropagandaamt Weser-Ems und dem Gaupropagandaamt der NSDAP, Haupt-stelle Kultur, in Zusammenarbeit mit den Einheiten, Aemtern, Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der Partei, den Landesleitungen der Reichskulturkammer, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und dem Reichsarbeitsdienst veranstaltet wird, soll Zeugnis ablegen von dem kulturellen Willen und Werden im Gau Weser-Ems. Sie wird deshalb nicht nur einen

### Ueberblick über das auf kulturellem Gebiet in den letzten Jahren Gelernte

geben und den weiteren Weg weisen. Sie wird auch einmal ganz klar herausstellen die Wechselwirkung von Volk und Kün-ster, die die größten Leistungen auf kulturellem Gebiet schafft. Diese zweite Gaukulturwoche steht unter der Schirm-herrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters Carl Röver und unter der Förderung des Ministerpräsidenten in Oldenburg, des Regierenden Bürgermeisters zu Bremen, der Regierungs-präsidenten in Aurich und Osnabrück und der Kommunalbehör-den im Gau Weser-Ems.

### Am Sonntag, dem 27. November, vormittags, wird mit einer großen Kulturkundgebung

im großen Saal der Glode zu Bremen die Gaukulturwoche feierlich eröffnet werden und am Nachmittag wird in Uthorn. Bischofer Bräutigam (Steindenkmal), in einer Feierstunde die Hitler-Jugend, Gebiet Nordsee, den Ehrenhahn über die Hünen-gräber des Gebietes Nordsee übernehmen.

### Nach am Sonntag beginnen die

### „Tage der Musik“

mit Veranstaltungen in Osnabrück und Emden. In Osnabrück hält die Fachschaft „Volksmusik“ ihre Gaudaung ab, und in Emden wird gemeinsam vom Deutschen Sängerbund und vom Reichsverband der Gemischten Chöre ein „Gaudortag Weser-Ems“ in Verbindung mit einer Tagung der Vereins-leiter und Chorleiter die Sänger des Gaus vereinen.

Der Montag bringt neben Festkonzerten der Kulturorchester in unferen Städten des Gaus in Bremen die Gaudaung der Reichskulturkammer und einige Fachschatztagungen.

„Tag der Bildenden Kunst“ ist Dienstag, der 29. November. Im Künstlerhaus zu Bremen und im Augusteum in Olden-burg werden die Ausstellungen

### „Kunstschaffen im Gau Weser-Ems“

eröffnet werden. Ein Besuch der Kunsthandwerksausstellung im Museum am Domschof in Bremen und die Eröffnung einer Ausstellung von Arbeiten des Osnabrücker Handwerks im Osnabrücker Schloß werden die Entwicklung des Kunsthandwerks er-tennen lassen. Das Oldenburger Landesmuseum wird in einer Jubiläumsausstellung einer Reihe von Jubiläen gedenken: Hundert Jahre heimatische Altertümerausstellung, 50 Jahre Kunstgewerbmuseum, 25 Jahre Museumsgeellschaft und 15 Jahre Landesmuseum.

In Bremen wird die Reichskammer der bildenden Künste ihre Gaudaung abhalten. Es folgt der

### „Tag des Schrifttums“

am Mittwoch, dem 30. November. Eine Arbeitstagung der Reichsschrifttumskammer in Oldenburg und auf dem Booholzberg wird die maßgebenden Männer des Schrifttums vereinen. Ein Besuch der niederdeutschen Gedent-stätte „Stedingehre“ Booholzberg (Gauschulungsburg) und ein Lesabend Friedrich Grieses im Schloß zu Olden-burg, verbunden mit einem Empfang durch den Oberbürger-meister der Stadt Oldenburg, vervollständigen des Programm.

Der Donnerstag bringt erstmalig eine Gemeindefultur-tagung, die das Amt für Kommunalpolitik in Verbindung mit dem Deutschen Gemeindetag veranstaltet. Am

### „Tag des Theaters“

werden am Donnerstag, dem 1. Dezember, die Theater des Gaus in Festaufführungen Ur- und Erstaufführungen heraus-bringen. In Oldenburg das Schauspiel „Thomas Painé“ von Hanns Johst (Erstaufführung); in Bremen das Staats-theater die Oper „Enchiriden“ von Othmar Gerster (Erstaufführung), das Bremer Schauspielhaus die Komödie „Die gefährliche Sieben“ von Wolfert Alexander



(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

### Der Generalbevollmächtigte des Kraftfahrwesens

Oberst von Schell wurde von Generalfeldmarschall Göring zum Generalbevollmächtigten für das deutsche Kraftfahrwesen ernannt.

## SD — Nachrichtenorganisation für Partei und Staat

In einem Rundschreiben über die Zusammenarbeit der Ver-waltungsbehörden mit dem Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (S.D.) erklärt der Reichsminister des Innern:

Der Sicherheitsdienst des Reichsführers SS (S.D.) hat als Nachrichtenorganisation für Partei und Staat — insbesondere für Unterstützung der Sicherheitspolizei — wichtige Aufgaben zu erfüllen. Der S.D. wird damit im staatlichen Auftrage tätig. Das erfordert ein enges und verständnisvolles Zusammenar-beiten zwischen dem S.D. und den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung. Der Reichsminister des Innern weist die Verwaltungsbehörden an, dem Sicherheitsdienst auf An-fragen in gleichem Umfange Auskunft zu erteilen wie einer staatlichen Behörde gegenüber. Ebenso sind auch die Dienst-stellen des Sicherheitsdienstes zur Auskunftserteilung gegenüber den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung ver-pflichtet.

### Am Freitag, dem 2. Dezember, dem „Tag des Films und des Rundfunks“,

stellt sich der Reichsführer Hamburg durch eine große Reihe von Uebertragungen in den Dienst der Gaukulturwoche Weser-Ems mit einem frohen Rundfunkabend aus der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven „Fröhliche Briebe von der Nordsee“ als Abschluß. In Bremen halten die Lichtspieltheaterbesitzer und Filmstellen-leiter der Partei und in Wilhelmshaven die Filmstellenleiter der Partei und die Vertreter des Rundfunkhandels eine Gau-tagung ab. Im „Nordischen Hof“ in Bremen werden die preis-gekrönten Filme des Amateurwettbewerbss vorgelührt werden. Zum

### „Tag der Presse und des Volkstums“

ist der Tag der nationalen Solidarität, Sonnabend, der 3. De-zember, gewählt worden. Am Vormittag treten auf der Nord-seideutschen Presse tagung die Zeitungsverleger Nord-seideutschlands und die Schriftleiter aus dem Landesverbande Niederachsen, des Reichsverbandes der deutschen Presse (für die Gaus Weser-Ems, Ost-Hannover, Süd-Hannover und Braun-schweig) zu Arbeitstagungen zusammen; am Nachmittag vereint eine Landesverbandstagung Verleger und Schriftleiter. Der Tag findet einen „Festlichen Ausklang“ in der Glode zu Bremen. Mit dem

### „Tag der Bewegung“

am Sonnabend, dem 4. Dezember, wird die Gaukulturwoche Weser-Ems 1938 abgeschlossen. Eine große Abschlußkundgebung im Staatstheater zu Oldenburg und Morgenfeiern der Partei in allen Städten und größeren Orten des Gaus, gestaltet von Einheiten der SA, SS, des NSKK, der HJ und des RAD, beschließen die zweite Gaukulturwoche Weser-Ems, die aller-größte Eindrücke vom kulturellen Willen und kulturellen Schaf-fen im Gau Weser-Ems vermitteln wird.



Die Türplakette für den Monat Dezember (Schnitz, Zander-Multiplex-R.)

## Leere Markt und Land

Leer, den 23. November 1938.

### Geiern und heute

0tz. Zwischen der Arbeit auf dem Gebiete kultureller Bestrebungen in der Vergangenheit — im fernem Geiern — und in unserer Zeit ist ein großer Unterschied. Zwar wurde früher schon in unserer Stadt sehr viel Wertvolles geboten, trat die Ledastadt in der Reihe der kleinen Städte in der Nordwestecke Deutschlands als sehr kunstfreundige Stadt hervor, doch bestand keine Gemeinschaftsarbeit. Es wurde oft neben einander her gearbeitet und dadurch wurde zuguterletzt die Gesamtleistungsfähigkeit doch geschwächt. Heute sind alle Kräfte im Kulturring zusammengefaßt, der schon in der ersten Hälfte des Winterhalbjahres uns sehr viel Gutes geboten hat, so daß man fast jagen möchte, wir sind schon arg verwöhnt. Und was wird es noch alles geben in der nächsten Zeit; die Reihe der angekündigten und vorgesehenen Veranstaltungen ist sehr lang und wir müssen schon Acht geben, daß wir keinen Termin verpassen.

Auf einen Umstand müssen wir an dieser Stelle einmal eingehen, da er mit den kulturellen und sonstigen Veranstaltungen in unserer Stadt zusammenhängt. Die Garderobeneinrichtungen hier, besonders leider auch bei dem größten Saalbau unserer Stadt, reichen nicht aus. Es ist wenig erhebelnd, wenn man zum Beispiel während des letzten Akttes in einer Theatervorstellung die Vorsorglichen sich schon zum Aufbruch rüsten sieht und hört, wenn man noch erfüllt von dem großen Geschaute und Gehörten, sich nach Schluß der Vorstellung jäh in den Alltag zurückgerissen fühlen muß, da man, ob man will oder nicht, man wird auf engem Raum in den Strudel einfach hineingezogen, plötzlich Teilnehmer am „Nachtspiel um die Garderobe“ ist. Mehr oder weniger zerknautscht ziehen sich die Sieger, die glücklich die Ausgabe „zuerst“ erreicht haben, mit ihren Sachen mühsam durch die Menge sich zwingend zurück, während andere sich weiter drängen und stoßen lassen müssen. Die furchtbare Drängerei ist fraglos nicht nur eine Sache der zu engen oder unpraktisch eingerichteten Garderobenverhältnisse, sondern auch wohl der gegenseitigen Rücksichtnahme. Sie ist kein Zeichen der Disziplin, die wir auch im Garderobenraum beweisen sollten. Viel Zeit ist doch nicht zu gewinnen und wenn man einen ganzen Abend in einer Veranstaltung zugebracht hat, sollte man auch noch einige Minuten „mehr“ für das Warteschlangen auf die Garderobenausgabe übrig haben. Immerhin, auf die Dauer wird sich der Raummangel im Saalvorbau doch wenig erfreulich auswirken und es müßte ernstlich überlegt werden, wie wirksam Abhilfe geschaffen werden könnte.

Von Rücksichtnahme und Disziplin war eben die Rede — wo es an Beidem mangelt, wir müssen es wieder einmal sagen, ist immer noch die Strafe. Gestern ereignete sich in einer unserer Hauptverkehrsstraßen ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radler, weil man nicht genügend Verkehrsdisziplin hatte walten lassen. Es gab eine unerfreuliche Auseinandersetzung (gottlob war weiter kein nennenswerter Schaden entstanden) und bald hatte sich infolgedessen eine große Menschenmenge angesammelt. Ohne Rücksicht auf den Verkehr zu nehmen, standen die Menschen auf dem Bürgersteig und auf dem Fahrbahn nengierig laufend umher. Leider war just im Augenblick kein Polizeibeamter in der Nähe, der den mühsigen Zuschauern und Zuhörern eine Lehre über Ordnung auf der Straße, beruhend auf gegenseitiger Rücksichtnahme und Disziplin, hätte erteilen können.

0tz. Eine Dreißigjährige. Morgen, am 24. November, wird eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Kreises, die Witwe Geeste Nuse, geb. Wbbrauds, wohnhaft Große Röhbergstraße, dreißig Jahre alt. Frau Nuse ist geborene Vorkumerin, doch wohnt sie seit über sechzig Jahren auf dem Festlande in der Kreisstadt. Sie ist für ihr Alter noch bewundernswert rüstig, doch hat sie leider vor mehreren Jahren das Augenlicht verloren. Der Kreislin werden morgen viele Verwandte und Bekannte gedenken.

0tz. Geburtstag eines alten Handwerksmeisters. Seinen 82. Geburtstag kann morgen, Donnerstag, der frühere Malermeister Conrad Schmidt, Trinkmannshof, begehen. Trotz mancherlei Schicksalsschläge erfreut sich der alte Handwerksmeister einer bewundernswerten Gesundheit. Alleinlebend, bewirtschaftet der Alte seinen Haushalt selbst, er kocht, wäscht, näht und sticht. Gewiß werden viele sich des alten Handwerksmeisters morgen erinnern.

0tz. Erfolgreiche Parteifilmveranstaltungen. Die erste Filmveranstaltungen der Partei in diesem Winterhalbjahr gestern abend wurde, was den Besuch anbetraf, zu einem vollen Erfolg. Das Haus war lange vor Beginn der Vorstellung mit dem Sigli-Film „Ave Maria“ ausverkauft. Heute abend findet eine Wiederholungsveranstaltung statt, zu der man sich am besten die Eintrittskarten im Vorverkauf besorgt.

0tz. „Volkstag der Deutschen Kunst“. Die anlässlich der Gaukulturwoche vorgesehenen Filmveranstaltungen werden auf Mitte Dezember verlegt. Am Jahrestag der Gründung der Reichskulturkammer und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, am Freitag dieser Woche, findet abends im „Tivoli“ eine Freivorstellung für die Vertreter des Winterhilfswerkes statt. Dieser Tag ist zum „Volkstag der Deutschen Kunst“ erklärt worden.

0tz. Ein Bezirksliga-Punktspiel gibt es am Sonntag wieder hier zu sehen, nachdem die erste Germania-Mannschaft bekanntlich an den vorigen Sonntagen auswärts anzutreten hatte. Erfreulicherweise kann der Verein endlich einmal seine beste Mannschaft ins Feld stellen.

### Jetzt auch bei uns Verkehrsunterricht!

Eine begrüßenswerte Maßnahme gegen die Verkehrsunfälle.

0tz. Von der Tatsache ausgehend, daß in unserm Kreisbereich die Schar der Verkehrsunfälle — wie die immer wieder sich ereignenden Unfälle beweisen — noch viel zu groß ist, hat der Landrat sich entschlossen, nun als hoffentlich recht wirksame Maßnahme, auch bei uns den Verkehrsunterricht einzuführen. Dieser Verkehrsunterricht, der durch Sachkräfte geleitet wird, findet in Zukunft an jedem zweiten und jedem vierten Sonntag im Monat statt und zwar frühmorgens in der Zeit von sieben bis neun Uhr. Da der Kreisbereich sehr groß ist, hat man drei Unterrichtsorte gewählt und zwar Leer, Weener und Remels; man hat also den Verkehrsunfällen gegenüber ein Entgegenkommen bewiesen, das sie hoffentlich zu würdigen wissen.

Wer als Verkehrsunfall festgestellt wird, hat also in Zukunft mit einer Einladung — die schriftlich erfolgt und der jedermann unbedingte zu folgen hat — zu möglicher Sonntagsmorgenbeschäftigung zu rechnen.

### Militärkonzerte für das Winterhilfswerk

0tz. In unserer Stadt werden von der Musikkapelle der 8. Schiffs-Stammabteilung am 2. und 3. Dezember für das Winterhilfswerk zwei Militärkonzerte veranstaltet. Mit diesen Konzerten wird die Kriegsmarine einen wertvollen Beitrag für das Winterhilfswerk zu leisten imstande sein, denn wenn unsere Marine sich in so vorbildlicher Weise einsetzt, haben wir alle die Pflicht, sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen und wir meinen, es sei eine sehr angenehme Pflicht!

### Stadt Hannover kaufte Gemälde mit ostfriesischen Motiven.

Aus der Herbstausstellung des Kunstvereins Hannover hat der Oberbürgermeister für die Stadt Hannover u. a. die Werke „Wohnschiff im Hafen von Aurich“, von G. Diekmann, und „Ostfriesland“ von W. Redemann angekauft.

0tz. Ein Schornsteinbrand, der weiter keinen großen Schaden verursachte, entstand gestern in einem Kamin des Wohlfahrtsheimes an der Süderkreuzstraße. In der Nähe beschäftigte Angehörige der Feuerlöschpolizei vermochten den Brand in kurzer Zeit sachgemäß zu löschen.

### Die Brücke zur großen Gemeinschaft

## Frauenabend im Zeichen der Jugendwerbung

0tz. Gestern fanden sich im großen TivoliSaal die Frauen der drei Ortsgruppen unserer Stadt der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks nach der Sommerpause zum ersten Gemeinschaftsabend in diesem Winterhalbjahr zusammen. Der Abend stand im Zeichen der Werbung für die Jugendgruppen, die hier ihre Arbeit zwar schon seit einiger Zeit aufgenommen haben, denen jedoch noch viele junge Frauen und Mädchen, die sehr gut in der Lage wären mit zu arbeiten, fernstehen. Diese noch Abseitsstehenden zu gewinnen, sie über das Wesen und Wirken der Jugendgruppen aufzuklären, gleichzeitig aber auch den älteren Mädchen im DDM den Weg in die Frauenarbeit zu zeigen, war der Zweck der Werbung.

Nach dem Einleitungslied und dem Kernwort des Abends, das als Gruß an den Führer gesprochen wurde, nahm die Ortsgruppenleiterin, Frau George, das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die Frauenarbeit, die durch die großen Umschüßnisse in der Zeit zwischen der letzten Frauenzammkunft und dem gestrigen Gemeinschaftsabend, in mancher Hinsicht ein weiteres Feld und ein neues Gepräge erhalten habe. Die große Zeit erfordere große, einsatzbereite Menschen und die deutsche Frau sei berufen, an der Seite des deutschen Mannes dem Volke zu dienen. Eine Zeit, die ein Volk vor große Entscheidungen stelle, fordere ein Volk, das innerlich reif sei, das nicht verzage, das bereit sei, sich führen zu lassen und dem Führer durch seine Geschlossenheit wiederum Kraft zu geben. Auch schwere Entschlüsse, wie sie noch vor wenigen Wochen bevorstanden, hätten die deutsche Frau tapfer und stark finden müssen. Jetzt aber heiße es nicht Kampf, sondern Aufbau und gerade aufbauend mitarbeiten zu dürfen, müsse jeder Frau höchstes Glück bedeuten.

Die Hauptansprache hielt dann zum Hauptthema „Werbung für die Jugendgruppen“ die

### Gaujugendgruppenführerin Edith Becker-Oldenburger.

Die Rednerin überbrachte zunächst die Grüße der Gaufrauenenschaftsleiterin und ging dann auf die Arbeit der Jugendgruppen ein, die dazu gegründet seien, um die Arbeit der Älteren und der Jüngeren einander ergänzen zu helfen. Die Jugendgruppen sollen die Brücke vom Bund deutscher Mädchen zu der NS-Frauenenschaft und zum deutschen Frauenwerk sein. Sie liefern den Frauengemeinschaften den Nachwuchs, ohne den auf die Dauer deren Arbeit ja nicht fortgeführt werden kann.

Es hat sich mit der Zeit herausgestellt, daß der Übergang vom DDM, aus den kleineren Gemeinschaften in der Hitlerjugend, in die große Organisation der NS-Frauenenschaft zu kraft ist. Die Mädchen, die als DDM-Entwachsenen in die Gemeinschaft der Frauen eintraten, fühlten sich oft vereinsamt und fanden kein Verhältnis zu den anderen und zu ihrem neuen Einsatz, nach dem sie sich sehnten. Es gab auch viele jüngere Frauen, die sich zu den älteren nicht so rasch fanden und so wurde es notwendig, die Jugendgruppen als kleinere Arbeitsgemeinschaften, als Übergangsgemeinschaften, zu gründen, und sie haben sich als solche gut bewährt.



Beim Blockspieltage

Die deutsche Jugend hat auf ihrem Weg in die große deutsche Zukunft keinen besseren Kameraden als die deutsche Musik und das deutsche Lied. (Weltbild)

0tz. Ein Verkehrsunfall, der auf Unachtsamkeit zurückzuführen ist, ereignete sich gestern am Spätnachmittag in der Hindenburgstraße, dort, wo die Wördestraße in die Hauptverkehrsstraße einmündet. Ein Motorradfahrer, der, da er vor sich einen Radfahrer und ein parkendes Auto sah, langsamer hätte fahren müssen, fuhr den Radfahrer an und beide Fahrer stürzten auf das Pflaster. Verletzt wurde gottlob niemand, doch wurden die Fahrzeuge beschädigt. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, da der wortgewandte Motorradfahrer mit vielen Reden die Situation für sich retten wollte, während der weniger das Wort beherrschende Radfahrer sich zu verteidigen versuchte. Durch Zusage aufgefördert, doch ordnungsgemäß die Polizei zu benachrichtigen, zog der Motorradfahrer schließlich mit seinem Motorrad ab, doch begab er sich nicht zur Polizei, sondern zog es vor, zu verschwinden.

In den Jugendgruppen... Ausrichtung des Nachwuchses im Geist der Bewegung, im Geist jener Frauen, die in der Kampfzeit schon zur Hakenkreuzfahne gestanden haben und so wird das Werk zielbewußt fortgesetzt. Es ist gut, daß die aus dem DDM kommenden Mädchen, die aus dem Arbeitsdienst Zurückkommenden in der Schar der jungen Frauen sich einleben können. In den Jugendgruppen wird auch die neue deutsche Frau geformt, die sehr vielseitige Aufgaben in der Gemeinschaft zu erfüllen hat.

Neben der im Vordergrund stehenden, das ganze Werk durchdringenden, leitenden weltanschaulichen Schulungsarbeit, die alle Mädchen und jungen Frauen in Kameradschaft zueinander wachsen läßt, ist es die Ausbildung in den praktischen Künsten des Lebens und der Wirtschaft, der Erziehung und der Haushaltsführung. Es muß stets beachtet werden, daß aus den Millionen der kleinen Einzelhaushalte der große deutsche Volkshaushalt sich zusammen setzt. Doch nicht nur das Werk des Alltags muß vollendet beherrscht werden, es gilt auch, am kulturellen Streben, am kulturellen Schaffen und Neuformen teilzunehmen und mit zu arbeiten. Es gilt, sich einzusetzen, wo es irgend notwendig ist, bei der NS-Arbeit oder an anderer Stelle; einsatzbereite, einsatzreife Menschen müssen erzogen werden. Im Gau Weser-Ems gibt es in rund zweihundert Jugendgruppen jetzt schon an die dreitausend solcher einsatzbereiten Mädchen und jungen Frauen, und daß es bald mehr werden, dazu wird auch der gestrige Werbeabend wieder beigetragen haben.

Aus allerlei Liedern und Darbietungen der Jugendgruppen — es wurden Volkstänze vorgeführt und außerdem wurde unter anderem auch ein Einbild in die Gestaltung eines Heimabends vermittelt — war zu entnehmen, daß man sich in den Gruppen ernstlich bemüht, neue Formen als Ausdruck des neuen Gemeinschaftslebens zu finden. An uns hatten ja noch so viele Formen aus einer Zeit, die wir überwunden haben, die zu uns gar nicht so recht mehr passen, wir suchen nach Neuem und die Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft werden zu ihrem Teil mit dazu beitragen, daß wir eines Tages uns dazu durchringen. Gewaltsam läßt sich die neue Form nicht erzwingen, sie muß und sie wird wachsen aus der neuen Gemeinschaft. Verheißungsvolle Anfänge sehen wir in der Arbeit der Hitlerjugend, von der zur Frauenarbeit ja eben unsere Jugendgruppen die neue Brücke bilden. Ein großes Arbeitsfeld tut sich unseren jungen Frauen, unseren Mädchen, auf, dankbare Aufgaben, wert des Einlasses der Besten, warten ihrer — wer will länger abseits stehen?

Eine Filmvorführung, die als Ergänzung der werbenden Worte der Gaujugendgruppenführerin gedacht war, mußte leider ausfallen, da technische Schwierigkeiten die Vorführung des Films unmöglich machten. Immerhin, der erste Gemeinschaftsabend der Frauen in diesem Winterhalbjahr war ein verheißungsvoller Auftakt für die große Arbeit, die ja zwar nie ganz ruhte, auch in der Zeit nicht, als keine Versammlungen stattfanden, die jedoch jetzt, im Winter, wieder in verstärktem Maße einsetzt. H.D.

## Erziehungsarbeit unserer Jugend

Schon lange hatte sich die Schar 3 der Gefolgschaft 1931 vorgenommen, einen Wochenendlehrgang durchzuführen. Am vorigen Sonnabend war es nun so weit. Die Schar trat in Winteruniform, mit feldmarschmäßigem Gepäck, an und marschierte dann zur Jugendherberge Neubarth.

Nach Eröffnung des Lehrganges durch den Lagerleiter Dietrich wurde ein Heimabend abgehalten. Kameradschaftsführer Gröbler hielt einen Vortrag mit Lichtbildern über Sudetendeutschland, in dem er besonders die Ereignisse der letzten Zeit schilderte. Nach dem Vortrag wurden Lieder gesungen und lustige Geschichten erzählt, die immer wieder Lachstürme hervorriefen.

Am Sonntagmorgen wurde die Müdigkeit durch einen Waldlauf verschüttelt; hieran schlossen sich dann die Flaggenhissung und das Frühstück an. Bald darauf marschierte die Schar mit Gesang zum Geländespiel im Loga-Birumar Wald aus und lehrte erst zum Mittagessen in die Jugendherberge zurück. Alle hatten einen tüchtigen Hunger mitgebracht, und so war es kein Wunder, daß die Erbsenuppe schmeckte „wie noch nie“. Anschließend an das Mittagessen wurde Fußball gespielt und dann marschierte die Schar zum Schießstand, wo etwa zwei Stunden lang fleißig geschossen wurde. Als die Schar in die Jugendherberge zurückkehrte, fand sie den Tisch mit Kaffee und Kuchen gedeckt. Nach der Kaffeestunde wurde die Flagge eingeholt und der Lehrgang war beendet. Am ein schönes Erlebnis reicher marschierten die Jungen heim in die Stadt.

## Lehrgang des Jungbanns für Geräteturnen

Seit mehr als einem Jahre sind innerhalb des Jungbannes Sonderdiebstgruppen für Geräteturnen aufgestellt. Erstmals wird im Laufe des Winterhalbjahres ein Gerätewettbewerb um die Jungbannmeisterschaft ausgetragen.

Mehrere Fährlein haben bereits mit den ersten Vorbereitungsübungen begonnen. Um diese einheitlich zu gestalten, hat der Jungbannsportwart einen Lehrgang für die Fährleinleiter unter fachkundiger Leitung, der im Dezember stattfand, vorgelesen. Ueber die Ausgestaltung der Wettkämpfe werden wir noch mal Näheres mitteilen.

## Von der Kriegsmarine

Poststationen: a) Für den Führer der Unterseeboote auf Zottentender „Dacht“ vom 22. bis 24. November Flensburg, ab 25. November Kiel-Wil. — b) Für das Kommando der 1. Minenjuchstlotte mit den Booten „M 143“ und „M 142“ bis 26. November Cuxhaven, für das Kommando der 1. Minenjuchstlotte ab 27. November bis auf weiteres Pillau, für Minenjuchstboot „M 146“ vom 27. November bis 2. Dezember Travemünde, ab 3. Dezember bis auf weiteres Lübeck (Fleckenwerder), für Minenjuchstboot „M 111“ bis auf weiteres Hamburg 11, Mönkedamm 9/14, für die Minis-Flottille Poststation Pillau. — Artillerieflottille „Brummer“ ging Montag jadedavants. Poststation bleibt Wilhelmshaven. — Die 2. Zerstörerflottille mit den Zerstörern „Paul Jacobi“, „Theodor Riedel“ und „Hermann Schoemann“ verließ am 21. November Wilhelmshaven zum Marsch in die Ostsee und lief heute früh in Kiel ein. Poststation ist bis auf weiteres Kiel-Wil. — Die Zerstörer „Bruno Heinemann“ und „Wolfgang Zentgraf“ liefen am 21. November von Wesermünde aus. — Torpedoboot „Welf“ ging am 21. November von Kiel nach Flensburg, Torpedoboot „Albatros“ von Wilhelmshaven nach Kiel in See. — Die U-Flottille „Salzwedel“ mit dem U-Boots-Vegleiterschiff „Saar“ und den Booten U 27, U 28, U 30, U 33, U 34, U 35 und U 158 lief am 21. November von Wilhelmshaven nach der Ostsee aus; Rückkehr voraussichtlich am 16. Dezember. Poststation ist bis zum 27. November Kiel-Wil. vom 28. November bis 10. Dezember Warnemünde, vom 11. bis 15. Dezember Kiel-Wil. und ab 16. Dezember Wilhelmshaven. — Die Geleitflottille mit den Booten Z 2, Z 4, Z 5, Z 7, Z 8, Z 9 und Z 10 verließ am 21. November Kiel zum Marsch nach Cuxhaven. — Die Hilfsminenjuchstboote „Siegfried“, „Botan“ und „Heimdal“ verließen am 21. November Bremen.

## „Graf Spee“ ehrt Vorkämpfer für Großdeutschland

Anläßlich des zweiten Jahrestages der Ermordung des ehemaligen österreichischen Konsuls in Bilbao, Wolfgang, durch spanische Volkseisener fand am Sonnabend auf dem Friedhof eine Gedenkstunde statt, die durch die Teilnahme der Besatzung des gerade im Hafen liegenden Pan-

# Brandstifterin aus Sehnsucht nach der Stadt

Sitzung des Schwurgerichts Aurich

Als eine Verzweiflungstat sah das Schwurgericht in der Verhandlung gegen eine 40jährige, bisher unbefohlene Frau aus Westochtersum ihre Brandstiftung an, die ihr der einzige Weg erschien, wieder nach Oldenburg und aus der schlechten Behandlung ihrer Schwägerin herauszukommen, in deren Haus sie wohnte. Wenn auch die Tat vielleicht menschlich verständlich erschien, so blieb doch die Tatsache der Brandstiftung, durch die ein Teil des Hauses, das Wohnzweck diente, vernichtet wurde und ein Schaden von etwa 1600 RM. entstand. Die Angeklagte erhielt die vom Gesetz vorgeschriebene Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus, auf die die etwa dreimonatige Untersuchungshaft angerechnet wird.

Nach den Schilderungen der Angeklagten, die allgemein als eine ruhige und ungemühtliche Frau bezeichnet wurde, hatte sie einen schweren Stand gegenüber ihrer Schwägerin. Es gab des öfteren Meinungsverschiedenheiten, zumal sie den häuslichen Arbeiten infolge Krankheit nicht gewachsen war. Sie hatte von Anfang an nicht mit nach Westochtersum ziehen wollen, war dann aber doch mit ihrem Mann mitgegangen. Die Sehnsucht zur Stadt blieb, in der sich ihre Kinder befanden und wo sie, wie sie meinte, auch in besserer ärztlicher Behandlung sein konnte. Der Anlaß zu der Tat der Frau gab ein Streit, der sich wenige Tage vor der Brandstiftung ereignete. Die Schwägerin machte der Frau schwere Vorwürfe, weil sie vergessen hatte, den Blumen Wasser zu geben. Als die Tochter der Angeklagten, die ihren Urlaub dort verbrachte, ihre Mutter verteidigte, wurden beide als Faulpelze bezeichnet und erhielten auch Schläge auf den Rücken. Die Tochter brach darauf ihren Urlaub ab und reiste wieder fort. Am 7. August begab sich die Hausbewohnerin zu Bett. Auch die Angeklagte legte sich zunächst nieder, stand jedoch nach einiger Zeit wieder auf, nahm Streichhölzer mit, ging auf den Boden und steckte dort einen Haufen minderwertiges Heu an, das über dem Schweinestall lag. Dann lehrte sie wieder zurück, wedte ihre Schwägerin und sagte ihr, sie möge sich schnell anziehen, es sei Feuer ausgebrochen. Der größere

Teil des Hauses konnte vor der Vernichtung bewahrt werden. Auch verbrannten kein Vieh, Mobiliar oder größere Erntevorräte.

Die Angeklagte war in vollem Umfange geständig und nahm das Urteil des Schwurgerichts an. — Interessant war der ausführliche Bericht eines als Zeugen vernommener Kriminalsekretärs, der die Ermittlungen nach der Brandursache anstellte. Aus ihnen konnte man ersehen, wie gründlich und genau derartige Ermittlungen vorgenommen werden.

## Zwei Jahre Zuchthaus wegen Anstiftung zum Meineid

Vor der Ablegung eines Eides zur Erhärtung einer Aussage vor Gericht wird immer in eindringlicher Form den Zeugen vor Augen geführt, daß Meineid vom Gesetz mit schweren Zuchthausstrafen geahndet wird. Dennoch kann immer wieder erlebt werden, daß die ernstesten Ermahnungen in den Wind geschlagen werden. Ebenso schwerwiegend wie der Meineid selbst aber ist auch die Verleitung dazu, zumal wenn dies unter Drohungen geschieht. Der Angeklagte Jann Bertjes aus Norden hatte seiner 22 Jahre alten früheren Braut, einem Mädchen aus Norden, mit Erziehen gedroht, wenn sie in seinem Scheidungsprozess nicht eine bestimmte Aussage mache. Das Mädchen ließ sich einschüchtern und leistete einen Meineid, für den es zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Bertjes wurde als Anstifter zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und die Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, für dauernd abgesprochen. Die Untersuchungshaft wird bei beiden Verurteilten angerechnet.

Am Mittwoch und Donnerstag wird nun als letzter Fall gegen den zur Zeit in anderer Sache in Strafhaft befindlichen Hermann Lübben wegen Meineids verhandelt. Zur Klärung des Sachverhalts werden am ersten Tage 28, am zweiten 9 Zeugen vernommen werden.

zerstörtes „Admiral Graf Spee“ eine besondere Weihe erhielt. In den am Grab gehaltenen Reden wurde Watonigg als Vorkämpfer Großdeutschlands gewürdigt, der mit „Heil Hitler“ auf den Lippen in den Tod ging. Nach der Trauerfeier defilierte eine Ehrenformation des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ im Parade marsch vor den Vertretern der spanischen Militärbehörden.

otz. Loga. Wohin wir wandern werden. Heute wird hier für die Hitler-Jugend ein Film vorgeführt, der die Ziele der Großfahrten der Hitlerjugend im nächsten Sommer zeigt. Die herrlichen Landschaften der Ostmark und des Sudetlandes werden die Jugend begeistern. Erwachsene und besonders die Angehörigen der Jungen und Mädel sollten sich den Film ansehen, sie sind willkommen.

otz. Neermoor. Eine Straßenperrung, die allerdings nur Frühlingsfeier beschäftigen wird, muß hier am Dienstag nächster Woche beim Bahnübergang vorgenommen werden. Arbeiten an den über die Straße führenden Schienen machen die Sperrung notwendig.

Obersum. So lohnt die Jagd sich nicht. Bei einer in der hiesigen Feldmark abgehaltenen Suchjagd wurden von fünf Jägern nur neun Hasen zur Strecke gebracht. In den Bezirken mit niedrig gelegenen Vändereien werden verhältnismäßig wenig Hasen angetroffen. Nicht viel besser sieht es aus mit den Rebhühnerbeständen.

otz. Obersum. Mit drei Anhängern — uamöglich! — am Sonnabend ein Trecker mit drei Anhängern, aus Richtung Leer kommend, in die Brückstraße einbiegen wollte, geriet der letzte Anhängerwagen in der scharfen Kurve beim Wunteschen Hause fest. Der Trecker mußte nun, um den Wagen freizubekommen, alle drei Wagen rückwärts schieben. Hierbei wurde ein Fenster eines Hauses zertrümmert.

Obersum. Von den Schiffs-Werften. Mit Motorjagden angekommen ist das Frachtmotorschiff „Dollart“, Greenfield. Der Schaden wurde sofort behoben und das Schiff konnte seine Fahrt fortsetzen. — Zweck Instandsetzung hat

das Frachtmotorschiff „Anna-Besina“, Wilhelmshaven, bei einer hiesigen Schiffsverwerft angelegt. — Das Motorschiff „Johanna“, Speyerhahn, wurde auf Styp geholt.

otz. Remels. Heute Werbeabend der S.A. Die S.A. unseres Standortes veranstaltet heute einen Werbeabend, auf den alle dienstfähigen deutschen Männer besonders hingewiesen seien. Die S.A. ruft hier, wie überall im Bereich der Gruppe Nordsee jetzt den letzten Mann auf. Auch in Uplengen wird noch so mancher bereit sein, mit zu marschieren und Dienst im Braunschweig zu tun. Wer über die Aufgaben und den Dienst der S.A. etwas erfahren möchte, wer S.A.-Kameradschaft erleben und S.A.-Geist spüren will, folge heute abend dem Werberuf: „Kamerad komm!“

otz. Stiekelkamperfeh. Hohes Alter. Am Donnerstag, dem 24. November, vollendete eine unserer ältesten Einwohnerinnen, die Witwe Fentje de Vries, ihr 87. Lebensjahr. Viel Schweres hat die Hochbetagte in ihrem langen Leben durchmachen müssen. Besonders schwer war es für die Alte, als vor einigen Jahren das Augenlicht verfiel und sie völlig erblindete. Trotz des hohen Alters ist sie geistig noch sehr rege; anschaulich weiß sie noch aus alten Zeiten zu erzählen, aber auch an unserer neuen Zeit nimmt sie noch lebhaften Anteil. Ihren Lebensabend verbringt die Greisin bei

## Die NSD ruft alle, auch die Jugend, in ihre Reihen.

ihrer Tochter. An Glückwünschen und Ehrungen wird es ihr an ihrem Ehrentage nicht fehlen. In diesem Zusammenhang mag noch erwähnt werden, daß innerhalb unserer Fehngemeinde, die reichlich 500 Einwohner zählt, im ganzen acht Personen leben, die das achtzigste Lebensjahr überschritten haben, von denen der Älteste, der Kapitän a. D. Joh. v. Nibwegen, im neunzigsten Lebensjahr steht.

otz. Stiekelkamperfeh. Filmabend. Nach längerer Pause veranstaltete die Gaufilmstelle hier am Montag eine Filmvorführung. Trotz der ungnädigen Witterung hatte sich eine große Besucherzahl eingefunden.

## Das Orchester der Bewegung

### Franz Adam und das Nationalsozialistische Reichs-Sinfonie-Orchester

Man kann durch einen gemeinsamen Beschluß mehrerer gleichgestimmter Menschen einen „Verein“ gründen. Der Tag dieser Gründung steht dann im Vereinsregister. Der Verein hat seine Satzungen, nach denen gearbeitet wird. Wer aber nun glauben würde, daß damit der Sinn einer Gründung sich erschöpft hätte, der irrt; denn eine Gemeinschaft wird nicht gegründet. Sie wächst heran, wird in der Hof gehärtet und von der Leidenschaft des auf ein großes Ziel gerichteten Kampfes durchglüht, bis aus dem juristischen Band eine unerschütterliche Gemeinschaft von Menschen wird, die wissens sind, ihr Leben auf Geheiß und Verderb miteinander zu verbinden. So auch entstand das Nationalsozialistische Reichs-Sinfonie-Orchester nicht nur durch den bloßen Akt der Gründung, in dem alle sagten: „Wir bilden jetzt ein Orchester und hoffen gut dabei zu leben!“ So war es in der Tat nicht.

Das Jahr, in dem der Gedanke, ein nationalsozialistisches Orchester zu gründen, zum ersten Male in Franz Adam, dem heutigen Leiter des Orchesters, erwachte, war eines der forgenvollsten in der Geschichte des Nationalsozialismus: das Jahr 1930. Etwa hiezig Musiker hatten sich unter der Leitung Franz Adams zusammengeschlossen, um in der allgemeinen Beschäftigungslosigkeit des damaligen Musikerstandes ihr Können auf einer Höhe zu halten, die jedem einzelnen die Möglichkeit gab, wieder mit frischer Kraft in seinem Beruf zu wirken, wenn der Glücksfall eines sogenannten „Engagements“ auch mal wieder gegeben sein würde. Hunderte von Proben wurden abgehalten, ehe das Orchester zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat. Mäander der Musiker hatte kaum das Geld, die Fahrt in die Probe zu bezahlen. Daß ein Durchhalten unter solchen Umständen nicht leicht war, daß der Wille zur Erreuter auf manche Probe gestellt wurde, das konnten sie Tag für Tag erleben.

Eine maßgebende Persönlichkeit hatte eines Tages an das Orchester das Ansehen gestellt, sich von Franz Adam zu trennen. Man bot dem Orchester eine für die damalige Zeit respektable Summe, die man in diesem Augenblick wohl notwendig gebraucht hätte. Mithingemäß unterbreitete der Vorstand des Orchesters das Ver-

langen den Musikern des Orchesters, die mit einem Hohnschlächter sondergleichen die Antwort erteilten, die er verdiente: „Wir stehen zu unserem Vater!“ Dies war der Erfolg des Angebotes. Noch oft waren strenge, wenn auch sehr verständliche Entscheidungen zu treffen. Das Orchester wurde durch die Not und Verfolgung, die auch seine Mitglieder erdulden mußten, eine Kampfgemeinschaft, die in unüberwindlicher Treue der Fahne ihres Kampfes folgte. „Die Nazis schaffen den Parteibuchmusiker“ zeternten die roten Parteiblätter in ausbrechender Wut, als sie alle ihre Versuche, das Orchester zu zerbrechen, vereitelt sahen.

So trat am 10. Januar 1932, nach einer langen Zeit der inneren und äußeren Vorbereitung, das Orchester der nationalsozialistischen Revolution im „Zirkus Krone“, dem in der Geschichte des Nationalsozialismus geheiligten Raum in München zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Das auf den 16. Dezember 1931 festgesetzte Konzert im „Zirkus Krone“ wurde von der damaligen bayerischen Regierung auf Grund des sogenannten „Weihnachtsfriedens“ verboten. Diesem ersten erfolgreichen Konzert in München folgte das erste Konzert vor dem Führer in Berchtesgaden, der Rudolf Heß beauftragte, das Orchester für die Werbung auf dem flachen Lande einzusetzen. Seit diesem Tage trägt das Orchester voller Stolz den Namen „Orchester des Führers“. Es spielte in Bayern, Schwaben und Franken, von den Parteigenossen stürmisch begrüßt, von den Gegnern mit Bewunderung gehört. Es war eine stille, aber Arbeit, die auf diesen Reisen des Jahres 1932 geleistet werden mußte.

Als der Tag der Machtübernahme kam, war das kleine Orchester bereits eine Schicksalsgemeinschaft geworden. „Wir werden uns nicht mehr trennen und auch im neuen Reich unserer Bestimmung, die in den Tagen des Kampfes der Auftrag des Führers war, treu bleiben“, so sagte damals Franz Adam zu seinen Kameraden, die sich gelobten, alle ihre Kraft für das Werk des Führers einzusetzen.

In diesen Tagen auch schloß sich ein Mann dem Orchester an, der sich ihm später für immer verdienete, der als Nationalsozialist an

einem anderen Plage gestanden und dort mit ähem Willen ausgeharrt: Erich Klotz, der damals das Orchester unter Adams Leitung auf seiner großen Reise durch Italien im November 1933 als Pianist begleitete. Reich an Eindrücken, reich an Ergrünungen war diese Reise durch das faszinierende Italien, eine Triumphfahrt durch ein Land, das den Musikern, als den ersten Boten eines neuen, schönen Reiches damals schon jubelte. Neunzehn Städte wurden besucht. In Neapel zeichnete der Kronprinz das Orchester aus, das im „Theatro comunale“ ein prachtvolles Konzert gab. Rom, Venedig, Genua und Triest waren die wichtigsten Stationen dieser Reise. Zurückgekehrt nach Deutschland wurden sogleich Vorbereitungen an einer Ungarnfahrt getroffen, von der die Musiker ebenfalls siegreich heimkehrten.

Dann erfüllte das Orchester ausschließlich seine immer größer werdenden innerdeutschen Verpflichtungen. Es spielte zunächst im Rundfunk, trat dann in den Dienst der Bekämpfungen für die NSD. „Kraft durch Freude“, die das Orchester im ganzen Reich einzieht. In die zahllosen Reisen, deren Umfang das Maß des sonst üblichen Orchesterdienstes weit übersteigt, teilte sich Franz Adam mit Erich Klotz. Seit zwei Jahren ist das Orchester verpflichtet, innerhalb von elf Monaten 220 Konzerte für die NSD. „Kraft durch Freude“ zu geben. Ueber 150 Proben sind notwendig, um für jedes Konzert die vollkommenste Leistung zu sichern. Eine Werbung für die deutsche Musik und ihre großen Meister kann nur dann erfolgreich sein, wenn dem Publikum künstlerisch vollendete Aufführungen geboten werden. Diesem gleichen Ziele dienen auch die „Konzerte vor der Jugend“ und vor allem die „Werkkonzerte“, die Franz Adam als erster deutscher Musiker in einer günstigen Form des Musikerlebens erhoben hat. Die Reichsmusiktagung in Düsseldorf erkannte dies 1933 in aller Form an, indem sie allein vier Konzerte des NS-Sinfonie-Orchesters in Vertreten in ihr Programm aufnahm.

Raum übersehbar ist die Fülle an Arbeit, die das Orchester an bewältigen hat. Während der Reichsparteitage in Nürnberg ist es seine Aufgabe, die festlichen Konzerte durch feierliche Musik zu umrahmen. Doch dies alles ist nur ein Auschnitt aus dem Jahreslauf des „Orchesters des Führers“, der ihm zwar Mühe und Arbeit, aber als herrlichen Lohn auch das Bewußtsein bringt, Tausenden von deutschen Volksgenossen Freude und Erhebung gebracht zu haben.

# Alte dem Niederrhein

Weener, den 23. November 1938.



**Diene dem Führer  
in der SA!**

ANMELDUNG BEI ALLEN SA-DIENSTSTELLEN

## Die SA ruft jeden deutschen Mann!

In der Grenzstadt findet, wie bereits mitgeteilt worden ist, heute ein Verbeabend, veranstaltet vom reiderländer Sturmabteilung der SA der Standarte 3, statt. Die SA ruft in dieser Zeit, im Verbeimonat November, den letzten einjährigen deutschen Mann zur Mitarbeit, zum Mitmarschieren auf. Bei uns im Reiderland gibt es noch so manchen, der freudig die Gelegenheit ergreifen sollte, jetzt noch in die Kampfformation, die einst hier zuerst im Kreis Leer marschierte, in einer Zeit, in der es noch mit Gefahr verbunden war, im Reiderland SA-Mann zu sein, einzutreten.

Wer sich jetzt einreicht, ist denen, die schon seit Jahr und Tag im Braunhemd marschieren, Kamerad und wird als Kamerad behandelt. Besonders die Männer, die vor kurzem vom Wehrdienst heimgekehrt sind, sollten jetzt in freiwilligem Dienst sich wieder zur Verfügung stellen. SA-Mann sein heißt: Freiwillig dienen, bemüht sich einsehen und Vorbild sein wollen. Wer mit der Waffe in der Hand gedient hat, hat zwar keine Pflicht getan — wer aber wollte, schon um dem Führer zu danken, nicht mehr tun, als seine Pflicht?

## Alte dem Oberrhein

Wehrhaudersehn, den 23. November 1938.

Das Jubelfest der goldenen Hochzeit können am 29. dieses Monats die Eheleute Herm. Haben und Fran. Maria, geborene Weber, hier begehen.

Holtermoor. Eine Achtzigjährige im Dorf. Morgen, am 24. November, wird die Witwe Bruns, hier, achtzig Jahre alt. Der Kriegermutter — sie wohnt bei einem Sohn, des Kriegesinvalide ist, ein Sohn fiel auf dem Felde der Ehre — wird manche Ehrung bereitet werden.

## Pogonbühne und Umgebung

SA-Verbeabend. Am kommenden Donnerstag veranstaltete der SA-Sturm 11/2 im Hülsmannschen Saale einen Verbeabend, auf dem ein SA-Führer über Dienst und Wollen der SA sprechen wird.

Amateurfilm eines Papenburgers. Von der Filmprüfstelle, Berlin, wurde der Schmalfilm „Der Weg zum Meer“, hergestellt vom Mitglied des Bundes Deutscher Filmamateure, Hermann Wagener, hier, zensiert und für Vorführungen im Deutschen Reich zugelassen.

Pimpfe sammelten Schrott. Unsere Pimpfe führten gestern eine Altkleidersammlung durch, bei der sie eine Menge wiederverwendbaren Altmaterials zusammenbringen konnten.

„Fünf Melodien“. Am Dienstag erlebten wir in unserer Stadt die dritte Anrechtsveranstaltung des Gemischten Ringes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Die

## Bericht über den Markt von Leer-Offstr. am 23. November

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Nutztiermarkt waren angetrieben: 266 Stück Großvieh.

Answärtige Käufer zahlreich vertreten.

hochtrag. u. frischmilchende Kühe	1. Sorte gut	525—625 Mk.
	2. Sorte gut	425—525 Mk.
	3. Sorte mittel	350—425 Mk.
hoch- u. niedertrag. Küder	1. Sorte gut	450—550 Mk.
	2. Sorte mittel	350—450 Mk.
	3. Sorte langsam	275—350 Mk.
1-jährige Bullen	1. Sorte gut	600—875 Mk.
	2. Sorte gut	400—500 Mk.
	3. Sorte langsam	275—350 Mk.
1/2-jährige Kuhkälber	gut	120—225 Mk.
1/2-jährige Bullkälber	gut	200—500 Mk.
1—2-jährige güstige Küder	mittel	150—275 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	langsam	18—30 Mk.

Gesamtrendung: Reg.

B. Kleinviehmarkt.

Antrieb: 45 Stück. Handel: langsam.

Ferkel bis 6 Wochen 11—12 Mk., 6—8 Wochen 12—15 Mk., Käufer 25—45 Mk.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 30. November 1938.

otz. Eine Gefahrenede erster Ordnung ist die Ede Hindenburgstraße-Kaale. Ein Kraftwagen, der von der Adolf-Hitler-Straße in die Hindenburgstraße einbiegen will, wird besonders in den frühen Abendstunden stark behindert durch Jugendliche, die sich gerade diese Ede als Treffpunkt und Unterhaltungsstätte ausgesucht haben. Die Fahrbahn vor dem Geschäft Bentzin wird vielfach von Fußgängern benutzt, da an dieser Seite ein Fußsteig fehlt. Solange das aber der Fall noch ist, sollten die Fußgänger zu ihrer eigenen Sicherheit den Bürgersteig auf der anderen Straßenseite benutzen und die Fahrbahn meiden.

otz. Die NSB-Mitgliederwerbung, die auch noch die letzten aufbauwilligen Volksgenossen erfassen sollte, und am Sonntag durchgeführt wurde, ist von einem guten Erfolg begleitet gewesen. Zwar liegen die zahlenmäßigen Ergebnisse über diese Werbung noch nicht bei der Kreisamtsleitung vor, es steht aber fest, daß sie als gut zu bezeichnen sind. Erfreulicherweise sind auch viele Junggeleiten, die als Untermieter oder als Hausöhne mit eigenem Arbeitseinkommen einem Haushalt angehören, Mitglied geworden.

otz. Dikum. Das Fährschiff der Gemeindefähre von hier nach Petsum, das Fahrzeug, das die einzige Verbindung des Niederreiderlandes mit dem jenseitigen Ems-

## Unter dem Hoheitsadler

- NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Rogabierum. Am Donnerstag, 24. November, 20 Uhr, Heimabend mit Singen.
- NS. Fliegergefolgschaft N. 1/381. Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8.10 Uhr zum Dienst beim Heim in der Fabrikstraße an.
- NS. Motorsportgefolgschaft 1/381, Leer. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, dem 23. November, um 20 Uhr, zum technischen Dienst beim Heim in der Kirchstraße an.
- NS. Gefolgschaft 1/81, Spielmannszug. Der Spielmannszug tritt heute abend um 8.15 Uhr beim neuen NS-Heim mit Instrumenten zum Dienst an.
- NS. Gefolgschaft 2/381, Voga. Heute um 19.45 Uhr tritt die gesamte Gefolgschaft bei der Schule in Voga an.
- Deutsches Jungvolk, Jungbann 281, Leer. Am Sonntag, dem 11. Dezember, nicht wie vorgesehen am 27. November, findet in der Turnhalle an der Straße der SA vormittags 10 Uhr ein Lehrgang für Gewärtetunen zwecks Vorbereitung für den Jungbannwettkampf statt. Die Führerführer haben sämtlich an diesem Lehrgang teilzunehmen. Unbedingtes Erscheinen ist Pflicht, da zugleich der Sportdienst im Allgemeinen zur Sprache kommt.
- NS. „Glaube und Schönheit“. Für sämtliche Arbeitsgemeinschaften des NS. Werks „Glaube und Schönheit“ ist der erste Dienst am Donnerstag, 24. November, — Alle Mädel, auch die der Arbeitsgemeinschaften Gymnasial und Werksarbeit, treten um 20 Uhr beim neuen NS-Heim an.
- NS. Leer, Untergaunspielstube. Am Mittwoch, dem 23. November, treten alle Mädel der Stingschar um 8 1/2 Uhr beim neuen Heim zum Singabend an. Niederbücher sind mitzubringen.
- NS. Untergaunspielstube Leer. Am Mittwoch, dem 23. November, ist Dienst im neuen NS-Heim.
- NS. Gruppe 3/381, Voga. Am Mittwoch, dem 23. November, treten alle Mädel (auch die, die zu den Arbeitsgruppen des NS. Werkes gehören, sowie Lindorf und Nortmoor) um 20 Uhr zum Appell auf dem Schulhof an. Ein Ankostenbeitrag von 20 Pfg. ist für eine Filmvorführung mitzubringen.
- NS. Meermoor. Schacht 1 hat nicht Mittwoch Dienst, sondern mit Schacht 2 zusammen am Freitag.
- NS. 6/381, Vehohe. Heute 20 Uhr Dienst.

Berufszeitungen kostenlos. Die Deutsche Arbeitsfront ist ständig bemüht, die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe in fachlicher Hinsicht in ihrem Wissen und damit in ihrer Leistung zu steigern. Zu diesem Zweck gibt sie nicht weniger als 91 fachliche Schulungsblätter aus, die monatlich in einer Auflage von über 10 600 000 Stück erscheinen.

Barometerstand am 23. 11., morgens 8 Uhr . . . . . 750,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8,0°  
Niedrigster . . . . . C + 1,5°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 0,5  
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. X. 1938: Hauptausgabe Nr. 223, davon Bezirksausgabe Leer Reiderland 10 042 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Gerlun, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland; Bruno Bachgo, beide in Leer. Schindler: D. S. Boys & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Die Stimmlisten für die  
**Sudetendeutsche Ergänzungswahl**  
zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember 1938 liegen vor 25. bis 27. November 1938 im Rathaus, Zimmer Nr. 4, zur öffentlichen Einsicht aus.  
Leer, den 23. November 1938. Der Bürgermeister, Drescher.

## Bekanntmachung

**Betrifft: Einführung eines Verkehrsunterrichts**  
Die immer noch steigende Anzahl von Verkehrsunfällen im Kreise Leer erfordert weitere Vorkehrungsmaßnahmen. Neben der Erteilung von Belehrungen, gebührenden Verwarungen, Entziehung der Fahrerlaubnis sowie neben Bestrafungen tritt jetzt gemäß § 6 der Straßenverkehrsordnung der Verkehrsunterricht. Dieser ist monatlich jeden 2. und 4. Sonntag von 7—9 Uhr morgens, und zwar in Leer, Weener und Remels.  
Der Verkehrsunterricht wird in eindringlicher Weise das ordnungsmäßige Verhalten im Straßenverkehr behandeln und auch den Verkehrsführer die möglichen Folgen ihrer Handlungsweise vor Augen führen. Die Verkehrsführer werden schriftlich geladen. Für den Fall, daß sie dieser Ladung Folge leisten, kann ausnahmsweise von einer Bestrafung abgesehen werden. Andernfalls erfolgt eine schärfere Bestrafung, ganz abgesehen davon, daß die Teilnahme am Unterricht nebenher polizeilich erzwungen wird. Es ergibt sich in diesem Zusammenhang an alle Volksgenossen die Mahnung: „Seid vorsichtig im Straßenverkehr, nehmt Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer, helft Verkehrsunfälle verhüten!“  
Leer, den 21. November 1938. Der Landrat, Couring.

## Betr. Sperrung der Reichstraße bei Meermoor

Wegen Gleisarbeiten wird die Reichstraße 70 bei Meermoor (Bahnhof) am Dienstag, dem 29. November ds. Js., morgens von 1.30 Uhr — 5 Uhr gesperrt.  
Die Umleitung in Richtung Emden erfolgt über Eisinghausen-Nittermoor—Jemgumer Jahre—Terborg.  
Leer, den 23. November 1938. Der Landrat, Couring.

## Zu verkaufen

Am Donnerstag, d. 24. d. M., nachmittags 14 1/2 Uhr, soll auf dem Kirchhof in Holtgast

## Nutz- und Brennholz

verkauft werden. (Eichen gefällt). Circa 30 Nummern Kasten und 15 Nummern Reiser.  
Der Kirchenvorstand.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn Albert Schaa aus Großwolde werde ich am

## Freitag, dem 25. Nov. d. Js., nachmittags 2 Uhr,

folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene  
**Gegenstände**  
wie: 2 Kleiderschränke, 1 Stubenofen, div. Stühle, 1 Küchenherd, 2 Sofas, div. Bilder, 2 Teppiche und div. Tische, 1 Kinderwagen, div. Haushalts- und Küchengeräte

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.  
Ishoove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

**Gebr. Treibriemen.**  
Schredder, Bremen, Geeren 68, Ruf 50186.

**Lederwalzen**  
billig zu verkaufen.  
Leer, Conrebersweg 66.

Für betr. Rechnung werde ich am  
**Montag, dem 28. November ds. Js.,**  
mittags 1 Uhr,  
in der Auktionshalle „Oberledingeland“ in Ishoove gebrauchte, jedoch gut erhaltene

## Möblien und Haushaltsgüter

u. a.: 1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Büschlofa, 2 Büschsessel, div. Büschstühle, Stubenofen, div. Tische, 1 Einkechapparat, 2 Koffer, 1 Kinderbettstelle, 1 Kleiderkiste, 1 Staubfänger, 1 elektr. Bügeleisen, 1 Spiegel, div. Bilder,

ferner  
1 Handwagen, Torf- u. Düngerkarre, 1 Honigschleuder mit Zubehör, div. Waschkessel und Eimer, 1 Treppe mit Geländer, 1 Fruchtpresse, div. Paar Stiefel und Schuhe, 1 Hartseilglocke, div. leere Säcke, 3 Pumpenrohre, 1 Sturzdehl, 1 HJ-Tornister, Feldflasche und Spaten, 1 Fahrrad, 1 Hobelbank, div. Gartengeräte und  
**1 Siegel**  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Ishoove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer.

Zu verkaufen ein wachsender  
**Schäferhund**  
ein Jahr alt, gute Abstammung.  
Johann Mansholt, Holtland.

Ein im März kalbendes  
**Kind** zu verkaufen.  
W. Helmers, Warfingslohn.

# Achtung, Stromabnehmer!

Auf Grund des § 8 der Tarifordnung für elektrische Energie vom 25. 7. 1938 bitten wir unsere Stromabnehmer in der Stadt Leer, falls noch nicht geschehen, die zugesandten Grundpreistarif-Fragebogen **sofort** ausgefüllt in unserem Büro Gaswerkstraße 18 abzugeben.  
Stromversorgungsgesellschaft Oldenburg-Ostfriesland / Betriebsverwaltung Leer.

## Klein der Laden -

aber groß die Auswahl, die gern vorgelegt wird, freundlich die Bedienung! Bei Ulrichs zu kaufen, macht immer Freude. Seidenwäsche, Garnituren - Rock, Hemd und Schlüpfer - Nachthemden bekommen Sie in preiswerten Ausführungen in

**Ulrichs**  
Wäschehaus  
LEER



## Ob schwer, ob leicht Bünting-Tabak

unerreicht



## Täglich frisches Hammelfleisch

Aug. Graventein, Schlachtereimeister, Leer.

## Uebernehme Beaufsichtigung

von Schularbeiten u. Nachhilfe Angebote unter L 955 an die OTZ, Leer.



## Oeffentliche Versammlung in Weener

Der Gauredner Pg. Fr. Wehmeyer, Hannover spricht morgen, Donnerstag, abends 8.30 Uhr, in Saale des Hotels zum Weinberge.

Alle Volksgenossen werden hiermit eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Weener

## an Noorlun- Klamm für 1939

is ferschenen / Of de lüttje Tabak (Sünder un mit witte Bladen) för 1939 is d'r. To koop in alle Bookhandels un Papierwinkels

D. H. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## Gut erhaltener, großer Sentinaherd

billig zu verkaufen.  
Leer, Heisfelderstraße 25.

## Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes

## Slabier

Schriftliche Angebote u. 490 an die OTZ, in Westraudersehn

## Zu vermieten

## Etagen-Wohnung

5 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung, zu vermieten.  
Leer, Adolf-Hitler-Straße 69.

## Zu mieten gesucht

## Junger Angestellter sucht möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung.  
Angebote unter L 954 an die OTZ, Leer.

## Geldmarkt

## 2-3000 Rmt.

gegen 20% Rückzahlung und hohe Zinsen anzuleihen gesucht  
Angebote unter L 953 an die OTZ, Leer.

## Stellen-Angebote

## Nette Morgenhilfe

zum 1. 12. oder 15. 12. gesucht.  
Leer, Ubbö-Emmius-Straße 15.

Für erkrankte Hausgehilfin sofort

## Mushilfe gesucht

für einige Wochen.  
Frau Theodor Ehrlich, Leer, Straße der SA 87.

Wir suchen für sofort evtl. später einen

## Müllergefellen.

Landwirtschaftsmühle, Leer.

## Bote zum Austragen von Zeitschriften

zum sofortigen Antritt gesucht.  
Ang. unt. L 950 a. d. OTZ, Leer.

## Gesucht ein Junge

14 bis 16 Jahre, für kleine Landwirtschaft bei Familienanschluss und Gehalt.  
M. Neumann, Dollenerkönigssehn, Kr. Leer.

## Vermischtes

Halte meinen mit dem ersten Preis prämierten

## Eber

(Ammerländer) zum Decken bestens empfohlen.

Heyo Meyer, Großwolde.

## Weihnachts-Dekorationsartikel in großer Auswahl!

Papier-Buß, Leer, Hindenburgstr. 17

## Weste-Allesbrenner und -Herde

in Auswahl am Lager.

Emaille, Zinkwaren, Aluminium und alle anderen Hausgeräte am Lager, sowie Werkzeuge und Baubeschläge.

Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeiträgen bei

## Werner Kannenberg, Loga

Bestellungen auf

## Schweine-Mastverträge

zur Abnahme in den Monaten Mai bis November 1939 nehmen entgegen:

- H. Graalmonn-Irehobe
- B. J. Poltoor-Paterweg
- B. Jalt-Paterweg
- H. Vleh-Hufede
- F. Vleh-Grohwolderfeld
- E. Vleh-Ihren

## Reichsnährstand

### Kreisbauernschaft Leer

Nach Rücksprache mit dem Milchwirtschaftsverband Weser-Ems werden vorläufig

## folgende Milchpreise festgesetzt

für diejenigen Erzeuger, die die Genehmigung haben direkt an Verbraucher die Milch abzugeben . . . . . pro Liter RM. 0.18

für Ortschaften, wo bereits ein Milchwagen fährt . . . . . pro Liter RM. 0.20

## Advents-Leuchter, -Ständer, -Band, Kerzen, Halter

Papier-Buß, Leer, Hindenburgstr. 17

## Gaufilmstelle der NSDAP.

zeigt

heute, Mittwoch, 8.30 Uhr

im Zentrallicht Leer noch einmal den Tonfilm

## Ave Maria

mit Benjamins Gigg, Käthe v. Nagy

Karten zum Preise von 0.50 RM. in den Vorverkaufsstellen

## Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 99

## Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hochehrent an

Aenne Pohlenz, geb. Schnieders  
Hans Pohlenz

Leer-Ostf., 23. November 1938  
Faldernstraße 2

Hasselter-Vorwerk, den 22. Nov. 1938.

Es hat dem Herrn gefallen, heute abend im Kreiskrankenhaus Leer meinen innigst geliebten, herzensguten Mann, meinen treuen Vater und Schwiegervater, unsern guten Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Bauern

## Heyo Wübben Duin

nach einem kurzen schweren Leiden im Alter von fast 69 Jahren in Frieden heimzuziehen.

In tiefer Trauer

Deddine Duin, geb. Coordes  
Susanna Janßen, geb. Duin  
Hanke Janßen  
Kinder und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. Nov., mittags 1 Uhr statt, zu der hiermit herzlich eingeladen wird.

## Schlachten?

Dann nehmen Sie unsere fertigen

## Ajo-Hauschlachte- Gewürze

Cellophandarme in allen Stärken

## Drogerie H. Droff, Leer

Heute wieder die herrlichen

## Räucherwaren:

Fettbücklinge, Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Seelachs usw.  
Fisch-Klod, Leer, am Bahnhof.  
Telefon 2418.

## Kampf dem Verderb!

Heisfelde, den 22. November 1938.

Heute morgen entschloß nach kurzer, heftiger Krankheit unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelkind

## Kenate

im zarten Alter von 1 1/4 Wir bringen dies tiefbetrübt zur Anzeige

Theodor Wientjes u. Frau Gretchen, geb. Mansholt.

Beerdigung: Freitag, den 25. Nov. 1938, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Heisfelde, Süderweg 2.